Die Heimat am Mittag

Hattinger Zeitung

Ausgabe A
95. Jahrgang

Hauptschriftleiter: Dr. Rudolf Hundt (Wehrm.), Stellvertreter: Hans Hollender, Hattingen-R.
Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr geleistet. Verlag: C. Hundt sel. Wwe., Hattingen-Ruhr, Kleine Weilstraße 27. Telegramm-Adresse: Kreisblatt Hattingenruhr

Kreisblatt für den Ennepe-Ruhrkreis

Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Hattingen-Ruhr, Obermarkt / Postfach 21, 22 / Ruf 2941, 42 u. 43

Die große Heimatzeitung

Anzeigenleiter: Herm. Büscher. Z. Zt. sind die Preislisten Nr. 5 vom 1. 7. 1940 und Nr. 2 vom 1. 7. 1940 (Sammelpreisliste) gültig. Erfüllungsort: Hattingen-R.; Bezugspreis: durch die Post je Monat 2,— RM zuzüglich Bestellgeld, durch Boten 2,16 RM einschl. Botenlohn.

Nummer 50 — Montag, 1. März — 1943

Schnellboote fassen britischen Geleitzug

Tanker, zwei Bewacher und zwei vollbeladene Dampfer versenkt — Britisches Schiff geentert

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Sonntag meldet neben einem neuen Erfolg deutscher Unterseeboote, die im Atlantik und im Mittelmeer drei Frachter von zusammen 19 000 BRT versenkten, auch von einer kühnen Tat deutscher Schnellboote, die nicht oft im OKW-Bericht genannt werden, von denen man aber weiß, daß sie namentlich an den englischen Küsten unausgesetzt auf der Fahrt sind, um den Verkehr zwischen den englischen Häfen zu stören. Außerdem ist es ihre Aufgabe, den deutschen Schiffsverkehr im Kanal zu sichern. Beide Aufgaben erfüllen die kleinen Boote unermüdlich, kühn und mit großer Umsicht. Und auf beiden Gebieten ihrer Tätigkeit war ihnen nun ein Erfolg beschieden, der bestätigt, daß die Boote bis unmittelbar unter die britische Küste vorstoßen und dort, ohne daß englische Flottenkräfte eingreifen können, einen Geleitzug durch Vernichtung von drei seiner Schiffe empfindlich schädigen, und dazu noch zwei Bewacher versenken können. Besonders wird die Kühnheit der Besatzungen der deutschen Schnellboote dadurch erwiesen, daß ein Versorgungsschiff geentert und seine Besatzung gefangengenommen wurde.

Standort des Gefechtes waren die Gewässer von Start Point, der äußersten Spitze der Landzunge zwischen Dartmouth und Plymouth. Hier haben die deutschen Boote den Geleitzug erfaßt, und sie konnten ohne eigene Verluste an ihren Stützpunkt zurückkehren, während englische Schnellboote, die Sonntag vormittag einen deutschen Geleitzug vor der niederländischen Küste anzugreifen versuchten, nicht nur keinen Erfolg hatten, sondern ihren Versuch mit dem Verlust von drei Booten bezahlen mußten.

Ein ergänzender Bericht meldet über die beiden Gefechte:

Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht stieß in der Nacht vom 26. zum 27. Februar 1943 eine unserer im Kanal operierenden Schnellbootflottillen unter Führung des Oberleutnants z. S. Karl Müller während ihrer Kontrollfahrt längs der englischen Küste in der Nähe von Start Point (südöstlich von Plymouth) auf einen feindlichen Geleitzug. Der Geleitzug bestand aus etwa zehn mittleren und kleinen Schiffen, die durch Zerstörer und Bewacher stark gesichert waren. Unsere zum Angriff anlaufenden Boote wurden vom Gegner nicht erkannt, der in ihnen zunächst eigene Sicherungsfahrzeuge vermutete. Unsere Boote, die in zwei Gruppen operierten, hatten die beiden größten Dampferziele vorausgenommen und schossen fast gleichzeitig ihre Torpedos ab. Wenige Augenblicke später zerbarst in einer riesigen Explosionswolke ein 2000 BRT großer, mit Benzin beladener Tanker. Ein Frachter von 2500 BRT wurde kurze Zeit später von einem Torpedo am Heck getroffen, sackte augenblicklich tiefer und kenterte dann. Ein hierauf zu Hilfe eilender Bewacher wurde von einem weiteren Torpedo getroffen, und infolge Entzündung seiner Munition in Stücke zerrissen. Nach diesem ersten Angriff wurden in fieberhafter Eile die Torpedorohre nachgeladen.

Zwei andere Boote griffen während dieser Zeit mit ihren Maschinenwaffen ein bewaffnetes Marineversorgungsschiff von etwa 90 Tonnen Größe an, das aber trotz eines erzielten Torpedotreffers nicht sank. Die beiden angreifenden Boote gingen daher auf nächste Entfernung heran und entdeckten auf dem Heck des Fahrzeuges zwei Vier-Zentimeter-Geschütze, deren Bedienung eben im Begriff war, das Feuer auf unsere Boote zu eröffnen. Unsere Boote kamen ihnen zuvor und kämpften mit ihren feuerbereiten Maschinenwaffen die feindlichen Geschützbedienungen mit wenigen Feuerstößen nieder. Hierauf ging der Kommandant eines unserer Schnellboote, Oberleutnant z. S. Kolbe, mit seinem Boot kurz entschlossen an dem feindlichen Fahrzeug längsseits und ließ es entern. Ein Offizier und elf Mann der britischen Besatzung ergaben sich und wurden als Gefangene an Bord unseres Bootes genommen. Die britische Kriegsflagge wurde erbeutet. Das Fahrzeug, bei dem es sich um das Marineversorgungsschiff „T 381" handelt, wurde daraufhin durch einen Torpedofangschuß versenkt.

Inzwischen hatten zwei weitere Boote am Ende des Geleitzuges einen dritten Dampfer von 2000 BRT torpediert, der im Dunkel der Nacht in sinkendem Zustand außer Sicht kam. Ein Bewacher, der sich zum Schutz dieses gegen unsere Boote vorgeschoben hatte, erhielt einen Torpedotreffer, der auch die Artilleriemunition zur Entzündung brachte und das Fahrzeug auseinanderriß. Trotz dem sich nun verstärkenden feindlichen Abwehrfeuer konnten sich unsere Boote vom Feind absetzen und ohne eigene Verluste den Rückmarsch zu ihren Stützpunkten antreten.

Zwei vollbeladene Frachter und ein Tanker von zusammen 6500 BRT, zwei Bewacher und ein Versorgungsschiff sind das Ergebnis dieses nächtlichen Schnellbooteinsatzes. Die regelmäßigen Vorstöße deutscher Schnellboote gegen die britische Küste binden starke feindliche Sicherungsstreitkräfte, die der gegnerischen U-Boot-Abwehr damit verlorengehen.

Diesem deutschen Schnellbooterfolg steht eine schwere Schlappe britischer Schnellboote gegenüber, die, wie der Wehrmachtbericht meldet, in den Morgenstunden des 28. Februar ein deutsches Geleit vor der niederländischen Küste anzugreifen versuchten. Hierbei wurden drei der angreifenden Boote versenkt, und der Rest wurde durch gutliegendes Artilleriefeuer unserer Sicherungsstreitkräfte vertrieben, so daß das Geleit ohne jeden Ausfall seinen Bestimmungshafen erreichen konnte.

Dank und Anerkennung für unsere Frauen

Aufruf des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz zum Einsatz der Frauen / Mahnworte an die Betriebsführer und die männliche Gefolgschaft

Berlin, 1. März. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, hat folgenden Aufruf zum Einsatz der Frauen erlassen:

Viele hunderttausende deutscher Frauen haben dem Appell des Führers Folge geleistet und sich zur Arbeit in der deutschen Kriegswirtschaft gemeldet. Hunderttausende dieser Frauen haben bereits in kriegswichtigen Betrieben die Arbeit aufgenommen.

Es ist dies ein wunderbarer und einzigartiger Beweis für das unermeßliche Vertrauen und die grenzenlose Gefolgschaftstreue unseres Volkes zu unserem über alles geliebten Führer Adolf Hitler.

Das in so kurzer Zeit erzielte Ergebnis ist aber auch zugleich ein unwiderlegbares Zeugnis für die unerbittliche Entschlossenheit unseres Volkes und insbesondere der deutschen Frauen, jenen undiskutierbaren und ehernen Notwendigkeiten des Krieges gerecht zu werden, deren Meisterung die Voraussetzung für den Endsieg unseres Volkes und damit für die Erhaltung der Freiheit und des Lebens aller deutschen Männer und Frauen ist.

Hiermit möchte ich allen den nun zur Kriegsarbeit angetretenen deutschen Frauen meinen Dank und meine Anerkennung zum Ausdruck bringen, denn ihre Bereitschaft erleichtert die Aufgabe des Arbeitseinsatzes ganz gewaltig und bedeutet für die Mehrerzeugung alles wichtigen Kriegsgeräts für unsere unübertrefflichen Soldaten an der Front eine gar nicht hoch genug einzuschätzende Hilfe.

An die Seite der vielen Millionen unvergleichlich braver und fleißiger Frauen, die schon seit Kriegsbeginn eine weltgeschichtlich bisher einmalige Arbeitsleistung mit vollbracht haben, und die den Dank der Nation verdienen, treten nun in gewaltiger Zahl die Mütter und Hausfrauen unseres Volkes, treten hunderttausende bisher in anderen, in Friedenszeiten lebenswichtigen und unentbehrlichen Berufen tätige Frauen und Mädchen. Hunderttausende von ihnen haben schon einmal während des ersten Weltkrieges die Nöte und die Sorgen der damaligen Zeit durchgestanden. Nun helfen sie zum zweitenmal genau so entschlossen wie ihre an der Front befindlichen Männer mit, den Sieg zu erringen.

Ich wende mich nun an die Betriebsführer und an die Gefolgschaftsmitglieder aller deutschen Betriebe mit der Bitte: Nehmt in echt nationalsozialistischer Volksverbundenheit nun all die Frauen und Männer unseres Volkes in eure Betriebsgemeinschaft auf, die, dem Appell des Führers folgend, zu euch kommen, um ihre Pflicht gegenüber der Nation zu erfüllen. Es ist nicht immer leicht, sich in eine neue Umgebung und in neue Arbeitsbedingungen schnell hineinzufinden. Allein die nationalsozialistische Volksgemeinschaft, der gute Wille und das Wissen um den gemeinsamen Schicksals- und Lebenskampf werden es in kürzester Zeit ermöglichen, diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Unterstützt auf das kameradschaftlichste die neuen Arbeitskameraden und -kameradinnen damit sie sich in den Betrieben zurechtfinden und helft ihnen, sich rasch und gründlich in ungewohnte Arbeitsverhältnisse hineinzufinden. Verwirklicht total und einer feindlichen Welt zum Trotz die Idee der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft in allen Werkstätten und Betrieben. Denn allein so vermag die Kraft unseres Volkes in der Heimat sich ins Unermeßliche zu steigern und wird sich dadurch gegenüber dem Ansturm und den Anstrengungen unserer Feinde genau so unzerstörbar und unüberwindlich bewähren, wie unsere Soldaten an allen Fronten.

Schließt euch zusammen!

Schaffende Frauen und Männer aller Betriebe in Stadt und Land des Großdeutschen Reiches, schließt euch im Namen Adolf Hitlers aufs engste in der echten und wahren nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zusammen, um für die Freiheit und das Leben unseres großen und herrlichen deutschen Volkes die gewaltigste Arbeitsleistung der Weltgeschichte als Unterpfand für den Sieg unserer Soldaten vollbringen zu können!

Duldet unter euch keine Störenfriede, Hetzer und böswillige Saboteure unserer Arbeitsgemeinschaft!

Ehrt und achtet euch gegenseitig und bekennt euch stolz und rückhaltlos als

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Fortschreitender Gegenangriff bei Isjum

Schwere Verluste der Sowjets an Menschen und Material — Wertvoller Geländegewinn an der nordtunesischen Front — Schneidiger Schnellbootangriff vor der englischen Küste

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind versuchte gestern vergeblich die Nordfront des Kuban-Brückenkopfes einzudrücken.

Der deutsche Gegenangriff im Raum von Isjum ist im guten Fortschreiten. Kramatorskaja und Losowaja wurden erstürmt, wobei der Feind, der verzweifelt Widerstand leistete, besonders hohe Verluste an Menschen und Material hatte. Reste der zur vergeblichen Umfassung angesetzten und nunmehr selbst eingeschlossenen feindlichen Armeen suchen hinter der deutschen Front nach einem Ausweg und werden nach und nach vernichtet.

Vom 20. bis 26. Februar wurden nach den bisher vorliegenden noch unvollständigen Meldungen mehrere tausend Gefangene eingebracht, 464 Panzer und Panzerspähwagen, 606 Geschütze, 189 Granatwerfer und zahlreiche andere leichte und schwere Waffen sowie 739 Kraftfahrzeuge vernichtet oder erbeutet. Auf dem Schlachtfelde wurden über 14 000 Tote gezählt.

Im Raum südwestlich Kursk wurde der Feind bei der Fortsetzung seiner heftigen Angriffe blutig abgewiesen. Auch im Kampfabschnitt von Orel erzielten die Sowjets bei immer wiederholten starken Panzer- und Infanterie-Angriffen keinen Erfolg. Südlich des Ilmensees schlugen die deutschen Truppen erneute, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Bolschewisten in blutigen Kämpfen zurück. Der Feind hatte auch hier schwere Menschen- und Materialverluste.

Die Luftwaffe unterstützte an vielen Stellen der Front die Truppen des Heeres durch Angriffe auf Stellungen, Marschkolonnen und Truppenquartiere des Feindes.

Bei der Fischer-Halbinsel vernichteten Kampfflugzeuge ein feindliches Unterseeboot, ein großes Frachtschiff wurde in der Kola-Bucht durch Bombentreffer beschädigt.

Ein Angriff deutscher und italienischer Truppen an der nordtunesischen Front brachte wertvollen Geländegewinn und fügte dem Gegner insbesondere durch die gute Wirkung der Luftwaffe hohe Verluste an Menschen, Waffen und Fahrzeugen zu. In Luftkämpfen und durch Flakabwehr wurden im Mittelmeerraum zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Tagesangriffen der britischen Luftwaffe gegen die Küste der besetzten Westgebiete und bei nächtlichen Störflügen mit vereinzelten Bombenwürfen auf einige westdeutsche Orte verlor der Feind sechs Flugzeuge.

Ein Verband deutscher Schnellboote griff in der Nacht zum 27. Februar einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug in unmittelbarer Nähe der englischen Küste an und versenkte aus ihm zwei Dampfer und einen Tanker mit zusammen 6500 BRT. sowie zwei Bewacher. Im Verlaufe des Gefechs wurde ferner das bewaffnete britische Versorgungsschiff „T 381" torpediert. Da das Schiff nicht sofort sank, wurde es von der Besatzung eines Schnellbootes geentert, wobei elf Gefangene gemacht wurden. „T 381" wurde danach durch Torpedofangschuß versenkt. Der deutsche Schnellbootverband lief ohne Beschädigungen oder Ausfälle in seinen Stützpunkt ein.

In den Morgenstunden des 28. Februar griffen britische Schnellboote vor der niederländischen Küste ein deutsches Geleit an. Hierbei wurden drei feindliche Schnellboote versenkt und die anderen Boote durch Artilleriefeuer der Sicherungsstreitkräfte versagt. Das Geleit lief vollzählig und ohne Schäden in seinen Bestimmungshafen ein.

Unterseeboote versenkten im Atlantik und im Mittelmeer drei Schiffe mit zusammen 19 000 BRT. und einen Zerstörer. Ein weiteres Schiff wurde torpediert.



Fallschirmjäger-Pak geht in Stellung. (PK-Kriegsberichter Dahm.)

Englands Angst vor den USA.

Die englische Zeitschrift „New Statesman and Nation" beschäftigt sich wieder einmal mit der den Briten drohenden Gefahr, von den USA., ganz gleich, wie der Krieg weiter verläuft, völlig an die Wand gedrückt zu werden. Es gibt einige Weltprobleme, so betont das Blatt, die derart akut sind, daß sie selbst den kurzsichtigsten Mitgliedern des britischen Industriellenverbandes nicht entgehen könnten. Dazu gehöre vor allem die Zukunft der Schiffahrt und des Luftverkehrs. In den USA. baue man heute bei weitem mehr Handelsschiffe und Flugzeuge als in England. Was werde mit dieser Ueberproduktion nach dem Kriege geschehen? Nach dem ersten Weltkriege hätten die USA. alle für den Kriegsbedarf gebauten Handelsschiffe verschrottet. Es sei kaum damit zu rechnen, daß sie das wiederholen würden. Aus dieser Erkenntnis heraus hätten sich sowohl in England als auch in den USA. zwei Interessengruppen gebildet: Die eine sei für die Internationalisierung des gesamten Weltverkehrs, während die andere für den freien Wettbewerb der Nationen eintrete. Der großen Masse in England müsse klar sein, daß man sich im Weltverkehr unter keinen Umständen auf eine Konkurrenz mit den USA. einlassen dürfe. England werde, selbst nach einem Sieg, viel zu schwach sein, um einen solchen Wettbewerb bestehen zu können, zumal die USA. mit einem zu großen Vorsprung in ein solches Wettrennen eintreten würden. Darauf aber spekuliere man in den USA., wo man jetzt bereits von einem amerikanischen Weltreich spreche, in dem man ungestört die größten Geschäfte abzuwickeln gedenke. „New Statesman and Nation" empfiehlt daher dringend eine rechtzeitige Verständigung mit den USA. „zum Antritt der Herrschaft über die Weltwirtschaft".

Der langen Rede kurzer Sinn ist: Churchill hat den Krieg, den er leichtfertig vom Zaun brach, bereits verloren. Die Engländer sehen ein, daß sie selbst bei dem günstigsten Verlauf des Krieges auf ihrem ureigensten Gebiet des Weltverkehrs von dem eigenen Bundesgenossen, ausgeschaltet werden. Dabei steht dieser Bundesgenosse angesichts der Lage des Seekrieges gerade im Schiffsbau selbst vor den größten Schwierigkeiten. Hoover, Roosevelts Vorgänger als Präsident der USA., hat soeben festgestellt, daß die Antiachsenmächte 1942 keinen Zuwachs an Tonnage zu verzeichnen hatten. Er stützt sich dabei auf die Angaben, nach denen die USA. etwa acht und Engländer und Kanadier zusammen etwa 1,5 Millionen BRT. gebaut haben wollen, und stellt diesem Ergebnis die Versenkungsziffer der deutschen Kriegsmarine von ungefähr neun Millionen BRT. im Jahre 1942 gegenüber. Wie unzuverlässig USA.-Angaben über den Schiffsbau sind, wird gerade in diesem Augenblick wieder einmal besonders deutlich. Vizeadmiral Land, die höchste für diese Fragen in den Vereinigten Staaten zuständige Stelle, erklärte, USA.-Werften hätten in den letzten Monaten fünf Schiffe je Tag gebaut. Der Marine-Ausschuß des USA.-Senats teilte dagegen mit, daß mit sieben Handelsschiffen, die jetzt vom Stapel gelaufen seien, die Zahl der seit dem 1. Januar gebauten Schiffe sich auf 197 belaufe. Nach Lands Rechnung und Adam Riese müßten es 300 Schiffe sein. 103 Schiffe fehlen also, wenn man zwei USA.-Rechnungen über den Schiffsbau in nur zwei Monaten einander gegenüberstellt. Beide Rechnungen stammen von hohen amtlichen Stellen. Vielleicht sind beide Schwindel, eine ist es bestimmt.

Opfer, Arbeit, Kampf bis zum Sieg!

Erfolgreiche Vorstöße in Tunis

Rom, 28. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Tunesienfront führten Infanterie- und Panzerstreitkräfte der Achse erfolgreiche Angriffsvorstöße durch. Feindliche Marschkolonnen und Kraftfahrzeugansammlungen wurden von der Luftwaffe mit Bomben belegt. Sechs Flugzeuge wurden von deutschen Jägern in Luftkämpfen, zehn von der Flak abgeschossen.

Zwei unserer Jäger, die von der Abwehr getroffen wurden, gingen verloren.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Syrakus. Die Bevölkerung hatte 30 Tote und 71 Verletzte. Es entstand großer Gebäudeschaden.

Zwei Bombenflugzeuge und eine Spitfire wurden von italienischen und deutschen Jagdflugzeugen bei Cagliari, Trapani und Syrakus zerstört. Die aus neun Mann bestehende Besatzung eines amerikanischen Bombenflugzeuges wurde vor Sardinien auf hoher See geborgen und gefangengenommen.

Dank und Anerkennung für unsere Frauen

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

die Brüder und Schwestern unserer großen Nation!

Betriebsführer und Betriebsobmänner!

Der Führer erwartet von euch, daß ihr alle die Volksgenossinnen und Volksgenossen, die sich auf Grund seines Appells zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben, mit größter Fürsorge und Takt in eure Obhut nehmt und sie genau so sorgfältig betreut wie eure alten und höchstbewährten Gefolgschaften. Die neuen Helferinnen und Helfer werden es euch durch den Einsatz ihres besten Willens und Fleißes danken, denn sie kommen zu euch aus dem Eifer und der guten Absicht, dem Führer zu helfen.

Meister und Vorarbeiter!

Ihr wißt es selbst am besten: Es fällt kein Meister vom Himmel. Darum habt nicht nur Geduld bei der Einweisung der neuen Kräfte in ihre ihnen zunächst fremden und ungewohnten neuen Aufgaben, sondern helft ihnen durch Humor beim Anlernen und Verstehen der neuen Arbeit.

Ich selbst als der Generalbevollmächtigte des Führers für den Arbeitseinsatz habe lange Jahre hindurch in einer fremden Welt mein Leben unter härtesten Bedingungen und bei schwerster Arbeit verdienen müssen und bin deshalb in frühester Kampfzeit Nationalsozialist und Gefolgsmann des Führers geworden. Deshalb trete ich fanatisch für die Verwirklichung einer echten und wahren deutschen Volksgemeinschaft ein. Und gerade deshalb fühle ich mich verpflichtet, jeden Störenfried dieser Volksgemeinschaft in der deutschen Kriegswirtschaft unnachsichtlich zur Rechenschaft zu ziehen.

Weil ich den Schicksalskampf unseres Volkes um Freiheit und Brot aus ureigenstem Erleben kenne, deshalb bekenne ich mich als Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz als geschworener Feind sowohl jeglicher Reaktion als auch von Rotfront, wenn deren allerdings verschwindend kleine Anzahl böswilliger Subjekte es jemals wagen sollte, den Frieden der deutschen Betriebe zu stören.

So wird und muß die Zahl der sich zur Arbeit meldenden deutschen Männer und Frauen sich nun von Tag zu Tag gewaltig steigern und damit auch die Gesamtleitung der schaffenden Nation so gewaltig emporwachsen, daß auch auf dem Kampffeld der Arbeit unser aller Todfeind, der jüdische Moloch mit seinen plutokratischen und bolschewistischen Trabanten, uns niemals besiegen kann.

Alle guten, positiven und edlen Kräfte unseres Volkes, alle deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen der Stirn und der Faust, die Mütter und Hausfrauen aus allen Schichten unseres Volkes in der Heimat sind in grenzenlosem Vertrauen, Liebe und Treue zum Führer vereint, um das größte Werk der Weltgeschichte zu vollenden und die gewaltigste Tat, vereint mit unseren Soldaten zu vollbringen: nämlich durch Kampf und Arbeit eine schlechte und feindliche Welt zu überwinden, unserem eigenen Volk Freiheit, Ehre und Leben für alle Zukunft zu sichern und um auf dieser Erde unter den Völkern eine neue und bessere Ordnung der Gerechtigkeit und der gegenseitigen Achtung zu errichten.

„Der Sieg muß und wird unser sein"

Tagesbefehl des Reichsmarschalls zum „Tag der Luftwaffe"

Berlin, 1. März. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Hermann Göring, hat zum „Tag der Luftwaffe" am 1. März 1943 folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Soldaten der Luftwaffe!

Am Tage unserer jungen, kühnen Waffe sind meine Gedanken mehr denn je bei Euch. Ich weiß um Euren Heldenmut an allen Fronten und Eure eiserne Pflichterfüllung auf jedem Posten. Die Luftwaffe war Wegbereiterin gewaltiger Siege. Sie ist gehärtet in schwersten Winterschlachten. Was uns aber nicht umgeworfen hat, macht uns noch stärker. So werden wir zur richtigen Stunde mit neuen Kräften zuschlagen und den Feind vernichten, wo wir ihn treffen.

Meine Kameraden, der Sieg muß und wird unser sein.

Erfüllt von dieser Zuversicht grüßen wir stolz und ergriffen die toten Kampfgefährten. Sie gaben ihr Leben für Deutschland und die Freiheit unseres Volkes. Ihr Opfergeist macht uns unüberwindlich.

Heil dem Führer. Heil meine Luftwaffe.

Hermann Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe."

Vierzigfacher Nachtjagdsieger

Berlin, 1. März. Der Führer hat dem Major Werner Streib, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 197. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

(gez.) Adolf Hitler."

Der am 13. Juni 1911 in Pforzheim in Baden geborene Major Werner Streib gehört zu den ältesten und besten deutschen Nachtjägern.

Der 195. Eichenlaubträger

Berlin, 1. März. Der Führer verlieh am 23. Februar dem SS-Obersturmführer Kurt Meyer, Kommandeur einer Aufklärungs-Abteilung in einer SS-Panzer-Grenadier-Division als 195. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 195. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

(gez.) Adolf Hitler."

Eichenlaub für Oberleutnant Gildner

Berlin, 1. März. Der Führer hat dem Oberleutnant und Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader, Paul Gildner, der den Fliegertod starb, als 196. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

In Oberleutnant Paul Gildner verloren die deutschen Nachtjäger einen ihrer Besten.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 1. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberleutnant Gläser, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader; Oberleutnant Lehmann, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader; Hauptmann d. R. Friedrich Schneider, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment.

2000. Feindflug einer Nahaufklärerstaffel

Berlin, 1. März. Der Reichsmarschall sandte einer im Nordabschnitt der Ostfront eingesetzten Nahaufklärerstaffel zum 2000 Feindflug ein Anerkennungsschreiben.

Erfolge einer Flakkampfgruppe

Berlin, 1. März. Bei den schweren Abwehrkämpfen im Süden der Ostfront riegelte eine Flakkampfgruppe zusammen mit Einheiten einer Panzerdivision durchgebrochene bolschewistische Truppen und Panzerkräfte ab und zerschlug sie in tagelangem, erbittertem Ringen. Außer hohen blutigen Verlusten verloren die Sowjets in diesen Kämpfen elf Panzer, 41 Pak und 35 Granatwerfer. Im Gegenstoß nahmen die Flakartilleristen 40 Kampfstände, erbeuteten Maschinengewehre und Granatwerfer und zerstörten zwölf Geschütze.

Genf, 1. März. Die „New York Times" berichtet, daß eine mexikanische Militärmission unter Leitung des Generals Sanchez nach dem Hauptquartier Eisenhowers in Nordafrika abreisen wird.

Deutschland hält Englands Lebensfaden in der Hand

Tokio, 1. März. Japan verfolgt mit besonderem Interesse den deutschen U-Boot-Krieg und die Versuche Englands und der USA, ihn abzuwehren, schreibt „Asahi Schimbun" in einem längeren Kommentar unter Voranstellung der kürzlichen deutschen Sondermeldungen. Selbst USA-Kreise müßten immer wieder zugeben, daß der Neubau deutscher U-Boote bei weitem die Verluste überwiege. Im Hinblick auf die Tatsache, daß für Truppentransporte eine enorme Tonnage benötigt würde, sowie auf die deutschen Versenkungsziffern könne nach wie vor gesagt werden, daß die deutsche U-Boot-Waffe den Lebensfaden des britischen Emptre in der Hand halte und gleichzeitig den europäischen Kontinentbeschütze.

Der Mius-Fluß:

Liegt an Südostgrenze der Ukraine mit dem Nordkaukasus. 200 km lang. Entspringt auf steinkohlenreichen Donezschwelle, fließt südwärts durch öde Steppe und ergießt sich mit der Miuskoj-Bucht (32 km lang) in den Golf von Taganrog, einen Teil des Asowschen Meeres. Der M. ist nicht schiffbar. Die Entfernung von der Mündung bis zur Hafenstadt Taganrog beträgt ungefähr 25 km. Dagegen bis zur Handelsstadt Rostow weitere 50 km in Luftlinie. Der Lauf des Mius wird ein Stück von der Eisenbahnlinie Taganrog—Charkow begleitet, er fließt überhaupt im Gebiet des Schienennetzes, das zwischen Stalino im Westen und Woroschilow im Osten liegt. Durch seinen fast senkrechten Lauf schließt er den Halbkreis, den der Donez bildet.

Briten-Verluste über Wilhelmshaven

Weiterhin harte Abwehrkämpfe im Osten — Die Angriffsschlacht bei Isjum

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Nordfront des Kuban-Brückenkopfes scheiterte ein erneuter Durchbruchsversuch des Feindes am zähen Widerstand unserer Truppen.

Hinter der Mius-Stellung wurden auch die letzten Reste des zersprengten 7. Gardekavalleriekorps vernichtet.

Im Raum von Isjum geht die Angriffsschlacht weiter. Deutsche Divisionen brachen zähen feindlichen Widerstand und zerschlugen starke sowjetische Kräfte, die, von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten, versuchten, sich nach Nordosten zurückzukämpfen. Die Bewegungskämpfe im Raum westlich der Linie Charkow-Kursk nahmen auch gestern ihren Fortgang. Starke Verbände der Luftwaffe führten mit Bomben und Bordwaffen Angriffe gegen Marschkolonnen und Angriffsspitzen des Feindes.

Eine Kampfgruppe der Waffen-SS stieß in feindliche Bereitstellungen hinein und vernichtete oder erbeutete 54 Geschütze, zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen, 400 bespannte Schlitten und fügte dem Feind schwere blutige Verluste zu.

In den harten Abwehrkämpfen südlich und nördlich Orel brachen an der von deutschen Truppen unerschütterlich gehaltenen Abwehrfront starke feindliche Panzer- und Infanterieangriffe zusammen. Im gleichen Frontabschnitt gingen eigene Stoßtrupps gegen das feindliche Stellungssystem vor, rollten 12 km Gräben auf, sprengten 249 Kampfstände und erbeuteten zahlreiche Waffen.

Oestlich Sytschewka blieb ein in mehreren Wellen vorgetragener örtlicher Angriff des Feindes erfolglos.

Auch gestern setzte der Feind südlich des Ilmensees auf breiter Front seine von zahlreichen Panzern und starker Artillerie unterstützten Angriffe fort. Die Sowjets wurden überall nach hartem Kampf unter hohen Verlusten zurückgeschlagen. Teile des angreifenden Feindes konnten eingeschlossen und vernichtet werden. 43 Panzer blieben an diesem Frontabschnitt zerstört vor unseren Stellungen liegen.

Bei dem Versuch feindlicher Stoßtruppen, am 23. Februar über den Ilmensee die Südküste anzugreifen, verlor der Gegner 215 Gefangene und 1660 gezählte Tote, ohne die ihm durch die Luftwaffe auf dem Eise zugefügten Verluste. Erbeutet wurden 25 Pak, 43 Panzerbüchsen, 158 Maschinengewehre, 23 Granatwerfer, 422 Maschinenpistolen, sieben Motorschlitten und weiteres Gerät und Schlitten.

In den Gewässern des hohen Nordens versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 3000 BRT. durch Bombentreffer.

An einzelnen Stellen der nordtunesischen Front stießen deutsche Verbände, durch deutsch-italienische Luftstreitkräfte unterstützt, gegen die feindlichen Stellungen vor. Deutsche Jäger schossen am gestrigen Tage im Mittelmeerraum bei vier eigenen Verlusten 24 britische und amerikanische Flugzeuge ab. In den letzten beiden Nächten wurden die Hafenanlagen von Tripolis durch Angriffe deutscher Kampffliegerverbände schwer getroffen. Ein Frachter mittlerer Größe wurde beschädigt.

Ein USA.-Bomberverband griff in den Mittagsstunden des gestrigen Tages unter Wolkenschutz aus großer Höhe das Gebiet von Wilhelmshaven an. Dabei wurden von Jagdfliegern und Marineartillerie 17 viermotorige Flugzeuge abgeschossen, sechs weitere verlor der Feind an der Kanalküste. In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge Spreng- und Brandbomben auf einige Orte in Westdeutschland und unternahmen erneut einen Terrorangriff auf die Stadt Köln, wo allein acht Krankenhäuser zerstört wurden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Jagd- und Flakabwehr brachten zwölf feindliche Bomber zum Absturz.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten am Tage mit gutem Erfolg einen Ueberraschungsangriff gegen die Stadt Exmouth an der Südküste Englands.

Mehr als 450 000 Neger USA-Soldaten

Vigo, 1. März. Das Kriegsministerium in Washington gibt bekannt, daß jetzt mehr als 450 000 Neger in allen Zweigen der USA-Wehrmacht Dienst tun. Mehr als 60 000 sind außerhalb des amerikanischen Kontinents eingesetzt.

Als Gefangene durch Tunis marschiert

Rom, 1. März. Eine große Anzahl nordamerikanischer Soldaten, die in den Kämpfen der letzten Tage von den Achsentruppen gefangen genommen waren, kam auf dem Abtransport durch die Stadt Tunis. Die USA.-Truppen erregten das lebhafte Interesse der eingeborenen Bevölkerung, die zum erstenmal ihre „Befreier", allerdings nur als Gefangene, zu sehen bekam. Die Nordamerikaner standen sichtlich noch unter dem Eindruck der Kämpfe, die so wenig Aehnlichkeit mit dem von Hollywood gezeigten Filmkrieg hatten. Die tunesische Bevölkerung bewies beim Durchmarsch der Gefangenen in stärkster Weise ihre Sympathie für die Achsenmächte.

USA-Luftstützpunkt auf Upolu

Vigo, 1. März. Der USA-Marineminister Knox gab bekannt, daß die Vereinigten Staaten auf der Insel Upolu, die zu der Gruppe der Samoa-Inseln gehört, einen starken Luftstützpunkt errichtet haben.

Upolu liegt halbwegs zwischen Hawaii und Neuseeland. Das Gelände sei der nordamerikanischen Luftwaffe von der neuseeländischen Regierung zur Verfügung gestellt worden, bemerkte Knox, ein weiterer Beweis für die Rücksichtslosigkeit, mit der Roosevelt britischen Besitz, denn Neuseeland ist britisches Dominion, für seine Zwecke in Anspruch nimmt.

Rasche Fortschritte bei der Vernichtung starker Tschungkinger Truppen

Schanghai, 1. März. Die Vernichtung starker Tschungkinger Truppenverbände in den Provinzen Hupeh und Kiangsu macht Domei zufolge rasche Fortschritte. In Nord-Kiangsu verlor die 89. Tschungkinger Division am Donnerstag mehr als 3000 Mann. Südlich von Mienyang in der Provinz Hupeh fanden schwere Kämpfe statt, in denen die Tschungking-Truppen 1200 Tote und 400 Gefangene zu beklagen hatten.

Lufttransportverbindung von Indien nach Tschungking gestört

Tokio, 1. März. Wie Domei aus Rangun meldet, hat die japanische Heeresluftwaffe in der letzten Zeit wuchtige Bombenangriffe gegen einen feindlichen Flugplatz durchgeführt, der für die Beförderung von Kriegsmaterial auf dem Luftweg von Nordindien nach Tschungking Bedeutung hat. Am 23. und am 25. Februar seien 28 feindliche Flugzeuge vernichtet worden.

Neuer Außenminister in Uruguay

Buenos Aires, 1. März. Wie aus Montevideo gemeldet wird, hat die Regierung von Uruguay Innenminister Gerona mit der vorläufigen Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des Außenministeriums beauftragt, nachdem der bisherige Außenminister Guani seinen Rücktritt eingereicht hat, da er am 1. März unter dem neuen Staatschef Amezaga das Amt des Vizepräsidenten übernimmt.

Es bleibt bei 16 Jahren Zuchthaus

Ankara, 1. März. Das Berufungsgericht hat das Urteil des Obersten Strafgerichts gegen die in das Bombenattentat auf Botschafter von Papen verwickelten Männer bestätigt. Es bleibt also bei der Zuchthausstrafe von 16 Jahren und acht Monaten für die Bolschewisten Pawlow und Kornilow und den Gefängnisstrafen für ihre türkischen Mittäter.

Syrische Nationalisten überfielen englische Garnison

Ankara, 1. März. Wie Stefani aus Beirut erfährt, unternahm eine Gruppe syrischer Nationalisten in der Nacht einen überraschenden Ueberfall auf die englische Garnison Wadi Khaled. Die syrischen Patrioten erbeuteten eine große Anzahl von Waffen und Munition.

Weiter verlautet, daß eine britische Streife westlich der Festung Baalbek einen Zusammenstoß mit einer bewaffneten Gruppe unter Führung des Nationalisten Mohammed Ali hatte. Es gab auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete.

Bergleute verschüttet

Stockholm, 1. März. Nach einer Reutermeldung wurden bei einer Explosion, die sich in dem Kohlenbergwerk von Bearcreek (Montana) ereignete, 79 Bergarbeiter verschüttet. Die Verbindung mit den eingeschlossenen Arbeitern konnte noch nicht hergestellt werden, da aus dem Eingang des Schachtes, in dem sich die Arbeiter befinden, unaufhörlich dicke Rauchwolken hervorquellen.

Der Verlauf der Kämpfe am Ladogasee

Sehr schwere Verluste der Bolschewisten an Menschen und Waffen

Berlin, 1. März. Südlich des Ladogasees ist die Angriffstätigkeit der Sowjets seit dem 23. Februar wieder schwächer geworden. Die schweren Verluste, unter denen bisher der bolschewistische Ansturm jedesmal zerbrach, wirken sich aus. Am 24. und 25. Februar hatten die feindlichen Vorstöße nur noch örtliche Bedeutung. Unsere Truppen benutzten die Schwächung der feindlichen Kampfkraft zu erfolgreichen eigenen Angriffen und verlegten ihre Hauptkampflinie trotz heftiger Gegenstöße und zähen feindlichen Widerstandes vor.

Die an- und abschwellende schwere Abwehrschlacht südlich des Ladogasees ist seit 12. Januar im Gange. Am Morgen des ersten Tages leitete mehrstündiges rasendes Trommelfeuer von weit über hundert Batterien den schon seit einiger Zeit erwarteten Großangriff der Sowjets ein. Auf der ganzen Front am östlichen Einschließungsriegel von Leningrad haben seitdem die unaufhörlichen Vorstöße der Bolschewisten nicht nachgelassen. Im freien Moor, im unübersichtlichen Sumpfwald, über kahle Höhen, über das Eis der Newa und des Ladogasees brach der Feind mit seinen Massen und mit erheblichen Panzerkräften vor. Starke Schlachtfliegerverbände unterstützten den Angriff. Zunächst bei strengem Frost und später bei Tauwetter griffen die Sowjets ohne **Rücksicht auf Menschen- und Materialverluste** an. Sie wollten um jeden Preis ihr Ziel erreichen, Leningrad zu entsetzen. Aber Verband auf Verband, Division auf Division wurden von unseren Truppen zerschlagen.

Ungeheuer schwer sind die feindlichen Verluste. Bis zum 20. Februar hatten unsere Soldaten bereits 558 Panzer vernichtet und über 515 Flugzeuge abgeschossen. Die Ausfälle der Sowjets an Toten und Schwerverwundeten betrugen nach vorsichtigen, durch Gefangenenaussagen erhärteten Schätzungen 90—100 000 Mann.

Der Erfolg des Feindes steht in keinem Verhältnis zu seinem Aufwand und seinen Opfern. Ein schmaler Geländestreifen, der von Höhen, die in unserer Hand sind, beherrscht wird, und einige vollkommen zerschlagene Waldstücke waren sein ganzer Gewinn. Sein Ziel, die Befreiung von Leningrad, hat der Bolschewist aber doch nicht erreicht.

Die Schlacht am Ladogasee ist noch nicht beendet. Immer wieder ziehen die Sowjets frische Truppen heran und berennen die deutschen Stellungen. Am 22. Februar wurden wieder 47 feindliche Panzer vernichtet und 60 Schlachtflugzeuge abgeschossen. Am 23. Februar griff der Feind von neuem an, um sich seit dem 24. Februar jedoch auf Teilvorstöße zu beschränken. Die deutsche Abwehr aber steht unerschütterlich. Sie wartet kampfbereit und wachsam **auf den weiteren Ansturm.**

Aus Abwehr wurde Angriff

Stoß in den Rücken des Feindes — Division der Waffen-SS bricht vor

. . . ., 1. März. (SS-PK.) Damit hatten die Bolschewisten nicht gerechnet, daß mitten in ihren erfolgreichen Winteroperationen ein Gegenstoß deutscher Soldaten ihre Pläne — zum mindesten an der augenblicklich wichtigsten Stelle der Ostfront — zunichte machen würde. Noch bevor die Schlammzeit begann, die jede größere operative Bewegung erstickte, wurde dieser Stoß geführt und damit die Bedrohung von einer Stadt größter militärischer und wirtschaftlicher Bedeutung genommen. Als die SS-Männer antraten, wußten sie, daß ihnen ein zehnfach stärkerer Feind gegenüberstand, daß sie gewaltige Strecken zu überwinden hatten, daß Schlaf und Essen Nebensachen wurden und keine andere Zeitrechnung mehr galt, als die Zahl der Gefechte, die Tag und Nacht geführt werden mußten. Aber gerade dieses Wissen machte die Soldaten stärker, ließ ihre Gesichter strahlen. War doch nun endlich diese verfluchte Zeit der Abwehr, des Ausweichens und Hinhaltens vorüber. Jetzt zeigte es sich wieder, was Männer vermögen, die nur ein Ziel kennen: Vorwärts und durch! Nur immer das Tagesziel im Auge; ohne Rücksicht darauf, was rechts und links geschieht.

Es war eine waffenstarrende Schlange, die sich in Bewegung setzte, als der erste Stoß über 100 km nach Süden geführt wurde. Mitten durch die sowjetischen Regimenter, die an dieser Stelle schon weiter nach Westen vorgedrungen waren. Der Zweck dieses Unternehmens war, eine Lücke in der deutschen Abwehrfront zu schließen und eine Verbindung mit dem rechten Nachbarn zu schaffen.

In harten Einzelgefechten wurden am ersten Tage zäh verteidigte Ortschaften genommen, von der Artillerie oder den Panzern sturmreif geschossen und dann von den Grenadieren besetzt. Nirgends gab es einen längeren Aufenthalt, als zur Vernichtung des Feindes nötig war. An den Kompanien vorbei, die noch mit der Säuberung eines Ortes beschäftigt waren, stießen andere gegen Höhenstellungen und befestigte Dörfer weiter vor. An der Straße und auf den Feldern häuften sich die Leichen der gefallenen Bolschewisten. Ein Bild der Vernichtung, wie es nur der Krieg im Osten hervorgebracht hat. Als sich der Abend niedersenkte, da war die Hälfte des Weges zurückgelegt.

Aber die Ueberraschung der Sowjets mußte ausgenutzt werden. Und so trat nach kurzer Pause eine Kampfgruppe desselben Regiments an. Durch die Nacht rasselten die Ketten der Panzer, klirrten die Waffen der Grenadiere auf den LKW. Sie fuhren vorbei an feindlichen Doppelposten, die wohl die düstere Kolonne für eine eigene hielten, und sie durchfuhren erst jedes Dorf unter Zurücklassung einer Kompanie, um erst dann, von beiden Seiten angreifend, den Feind restlos zu vernichten. Häuser gingen in Flammen auf **und hüllten die Gegend in Qualm und dü-**steres Rot. Angstirre Pferde jagten umher und vergrößerten das wilde Durcheinander, in dem der Feind erbarmungslos unterging. Spät in der Nacht stieß noch ein anderes Regiment an der Kampfgruppe vorbei, und ehe noch der Tag anbrach, war das Tagesziel von fast 100 km erreicht und die Verbindung mit der weiter im Süden kämpfenden Armee hergestellt.

Auf den Schützenpanzerwagen und den LKW. hockten in den grauen Morgenstunden die weißvermummten Gestalten der Grenadiere. Das Gewehr im Arm, die Handgranaten im Koppel, so schliefen sie trotz des einschneidenden Windes, der durch Mark und Bein ging. Auch diese Ruhe war nur kurz. Der Durchbruch nach Süden mußte zu einem Stoß nach Osten ausgenutzt werden. Mitten hinein in die feindlichen Stellungen und Stützpunkte. Wieder war die Rollbahn das Kampffeld und die Ueberraschung der beste Verbündete. Was sich in den Weg stellte, wurde getroffen. Feindliche Panzer, die immer wieder gegen die Rollbahn vorbrachen, wurden zusammengeschossen und große Mengen starker panzerbrechender Abwehrwaffen vernichtet. Wo größere Widerstände auftraten, griff die Luftwaffe in die Erdkämpfe ein und schlug mit Bomben und Bordwaffen erbarmungslos zu.

Auch dieses Tagesziel wurde erreicht. 45 Kilometer kämpfte sich die SS-Division in den Feind hinein. Mit ganz geringen Verlusten wurde es geschafft, während der Feind große Massen von Menschen und Material lassen mußte. Noch ist dieser deutsche Angriff nicht zu seinem Abschluß gelangt und schon rennen wieder die Bolschewisten an, unterstützt von starken Panzerkräften, um die alten Positionen wiederzuerlangen. Aber das Blatt hat sich nun gewendet und auf die Erfolge von heute und morgen wird sich der entscheidende Kampf aufbauen, der nach diesem Winter folgt.

Als wir auf der eben erst genommenen Rollbahn zurückfuhren, lagen an der Straße zwei deutsche Soldatengräber aus den Kämpfen vor 1½ Jahren. Bolschewistischer Haß hatte die Hügel niedergetrampelt und die Kreuze zerbrochen. Neben den entweihten Gräbern aber lagen zwei zusammengeschossene sowjetische Panzer; der eine brennend, der andere in tausend Fetzen zerborsten. Ein besseres Denkmal konnte den beiden unbekannten Kameraden nicht gesetzt werden.

Kriegsberichter Alfons Brüggemann.

Gemeinsam kämpfen, gemeinsam siegen

Tus Helene an der Tabellenspitze

Essener Fußball war Trumpf! Beide Hamborner geschlagen

Am Niederrhein hatten es die Meisterschaftsspiele am letzten Februar-Sonntag in sich. Die beiden Essener Vereine, TuS Helene und Rot-Weiß gestalteten ihre Gastspiele zu schönen Siegen, die gewissermaßen überraschend kommen. Insbesondere Rot-Weiß vollbrachte mit dem Erfolg über Hamborn 07 eine großartige Leistung. Der bisherige Tabellenführer mußte zwar nur knapp mit 1:2 dran glauben, aber der Verlust beider Punkte ist von ziemlicher Bedeutung. Der lachende Dritte ist die Helenen-Elf aus Essen, die ihr übriges dazu tat und Westende Hamborn in Duisburg unerwartet sicher mit 0:3 (0:2) schlug. Das brachte die Tabellenspitze ein, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, steuert Helene der Niederrhein-Meisterschaft zu.

Duisburg 48/99 und der ETV Schw.-Weiß mußten sich besonderer Umstände wegen schon vor der Pause trennen, wobei die Duisburger mit 2:0 in Führung lagen. — In Katernberg standen sich die Sportfr. Katernberg und Schalke 04 in einem spannenden Freundschaftsspiel gegenüber. Die 5000 Zuschauer kamen aus der Spannung nicht heraus, denn die Platzleute verlangten dem Meister alles ab. Mit 7:4 (4:1) behielt Schalke erwartungsgemäß die Oberhand. — Der VfB Hilden gab dem VfL Benrath mit 3:0 (1:0) das Nachsehen, während im Lokalspiel die Germania Wuppertal dem SSV Wuppertal mit 2:3 (1:1) unterlag.

TuS Helene Essen	13	9	2	2	68:21 20: 6
Hamborn 07	13	8	3	2	35:13 19: 7
Westende Hamborn	13	9	1	3	39:20 19: 7
Rot-Weiß Essen	13	8	1	4	46:32 17: 9
Duisburg 48/99	12	6	4	2	48:22 16: 8
Rot-W. Oberhausen	13	6	3	4	40:27 15:11
VfL Benrath	13	4	1	8	23:31 9:17
ETV Schw.-W. Ess.	12	3	—	9	25:46 6:18
Union Krefeld	13	2	2	9	25:62 6:20
SSV Wuppertal	13	—	1	12	11:86 1:25

Meister Schalke siegt in Katernberg

Am Lindenbruch in Katernberg war am Sonntag Hochbetrieb. 5000 Besucher waren gekommen, um „ihre" Sportfreunde, die in der 1. Klasse bislang so prächtig spielten, in der Auseinandersetzung mit dem Deutschen Fußballmeister Schalke 04 zu sehen. Sie sahen ein gutes, sehr schönes Spiel. Und der Meister mußte sich mächtig strecken, ehe er mit 7:4 (4:1) den Sieg mit in die nahe Glückauf-Kampfbahn nehmen konnte. Die Sportfreunde ließen sich durch den großen Namen des noch größeren Nachbarn nicht schrecken, faßten fest und entschlossen zu und erlagen schließlich nur der eben doch größeren Klasse. Es spricht sehr für die Kampfkraft des „Kleinen", daß er nach dem 4:1 zur Pause auch dann noch nicht den Kopf hängen ließ, als Schalke wenige Zeit nach dem Wechsel schon mit 6:1 vorne lag. Katernberg ließ nicht locker und erzwang noch ein sehr ehrenvolles Ergebnis.

Kleines Programm der Bochumer 1. Kl.

Nur zwei Spiele standen auf dem sonntäglichen Spielplan der Bochumer 1. Klasse. Dabei schlug die SG Wattenscheid Werne 19 sehr glatt mit 5:1 (3:0). Der SC Altenbochum und Schwarz-Weiß Eppendorf trennten sich unentschieden 1:1 (1:0).

Spitzenmannschaften geschlagen

Im Gau Köln-Aachen ist eine Entscheidung noch nicht gefallen. Beide Spitzenmannschaften unterlagen. Der VfL 99 Köln blieb in Bonn gegen den LSV mit 2:4 (1:2) auf der Strecke, während Viktoria Köln den VfR Köln 4:1 besiegte. Die Viktoria hat damit die 99er nach Punkten erreicht. Das Ende dürfte nunmehr zwischen diesen beiden Mannschaften liegen. Der Kampf um die Abstiegsfrage ist im übrigen ebenfalls noch völlig ungeklärt.

Entscheidung über Rennbetrieb steht noch aus

Die Meldung über die Einstellung des Pferde-Rennbetriebes war verfrüht. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit steht noch aus.

Großer Sport auch ohne Großkämpfe

Intensivierung der Rasensportkämpfe — Fernwettkämpfe der Leichtathleten und Schwimmer

Der Verzicht auf Deutsche Meisterschaften und internationale Begegnungen hat den Lebensnerv des deutschen Sports nicht durchschnitten. Vielmehr bedeutet die Beschränkung eine Konzentrierung der Kräfte in den Kreisen und Gauen und damit eine Aktivierung der Vereine. Der Krieg, der den Sport zum Ursprung seiner Kraft zurückführte, gab ihm damit zugleich die Möglichkeit, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit für die Leibesübung zu erobern. Die Jugend, die Frauen und die Alten werden weit stärker als bisher auch im Wettkampfverkehr berücksichtigt werden, und die Zahl der Lehrgänge dürfte größer denn je sein.

Darüber hinaus aber sind die Spielarten sportlicher Betätigung so mannigfaltig, daß wenigstens die wesentlichsten einzeln genannt werden sollen. Die Turner erweitern die vierteljährliche Pflicht-Vorturnerstunde auf das Frauen- und Kinderturnen. Im Frühjahr und Herbst finden die Altersturnen und Altestreffen statt. Fußball und Handball vereinfachen und intensivieren den Spielbetrieb. Die Leichtathletik und das Schwimmen sind die einzigen Sportarten, die „Deutsche Meisterschaften" vergeben werden; denn ihre „Deutschen Vereinsmeisterschaften" und die „Große Mannschaftsprüfung des deutschen Schwimmsports" werden als Fernwettkämpfe ausgetragen. In der gleichen glücklichen Lage sind die Gewichtheber: die einen Fernkampf der drei besten Staffeln des Reiches durchführen werden. Die Handballspieler werden Frühjahrs- und Herbstrunden ausschreiben und ebenso wie die Schwimmer mit Vorführungsgruppen antreten, während die Fechter mit gemischten Turnieren aufwarten.

Dies sind nur wenige Beispiele von vielen. Daneben wird der „Volksturntag" und der „Volksschwimmtag" auch in diesem Jahr veranstaltet werden und vielleicht der „Volkstag der Leibesübungen" eine Gemeinschaftsveranstaltung durch Zusammenlegung von Wettkämpfen und Vorführungen mehrerer Fachgebiete werden. Ueber den „Wassersport-Volkstag" wird später entschieden werden.

Essener Eissporthalle dreimal ausverkauft

Ausverkauft war zum Wochenende die Essener Kunsteisbahn. Hell erstrahlten die „Sterne aus Wien". In jener Eisrevue, die die Pausins so meisterlich aufzogen. Erich Pausin fehlt freilich, aber seine Schwester Ilse hat so ganz im Hintergrund die Regiefäden fest in der Hand, wenn die drei talentierten Mädchen und Winkelmann/Löhner auf dem Eise sind. Essen hat das Programm schon einmal gesehen, und doch reichten selbst drei Veranstaltungen (Sonnabend, Sonntagvormittag und -nachmittag) noch nicht hin, um all die Freunde eines glitzernden und inhaltsreichen Eiszaubers zu ihrem Recht kommen zu lassen. Die Wiener Kinder trugen mit sehr viel Anmut und großem läuferischen Können ihre Kunst vor und immer wieder spendeten die Hände viel und gerne Beifall.

Um die Gebietsmeisterschaften im Fußball

Bann 138 Siegen—Bann 135 Mark Hagen 5:1
Bann 836 Witten—Bann 131 Hamm n. V. 1:1
Bann 132 Soest—Bann Wanne-Eickel 1:6

Gebietsmeisterschaft im Boxen in Hagen

Im ausverkauften Düppeler Hof in Hagen kam am Sonntag die Zwischenrunde um die Gebietsmeisterschaft der HJ zum Austrag. Von den zehn vorgesehenen Meisterschaftskämpfen mußten vier ausfallen, da einige Boxer nicht erschienen waren. Trotzdem sahen die Zuschauer elf Paarungen, da der Bann 135 Hagen mehrere Einlagekämpfe bot. — Die Endrunde kommt am kommenden Sonntag in Altena zum Austrag.

Ergebnisse

Fliegen: Martin (Bann 130) siegt über Selp (Bann 252); Börner (130) siegt über Skotz in der ersten Runde. Mittel A: Hermeling (183) Sieger über Lüsebrink (99); Welter: Keil (143) Sieger über Strelesky (130); Feder: Drilling (131) Sieger über Kalkowsky (130); Leicht: Stockey (135) Sieger über Thielke (99) durch Disqualifikation. Einlagekampf: Feder: Cordes (183) Sieger über Biermann (130); Fliegen: Neugebauer (135) gegen Schwab (135) unentschieden; Papier C: Köpplinghoff (130) Sieger über Repp (99) durch Disqualifikation. — Senioren: Leicht: Ackermann (DSC Hagen) siegt über Ahrens (DSC Hagen) durch technischen k. o.

Noch ein Titel für Martha Musilek

Die schon des öfteren verlegten Kunstlaufmeisterschaften des Donau-Alpenlandes wurden am Sonntagvormittag auf der Mödlinger Kunsteisbahn ausgetragen. Bei den Frauen holte sich die Deutsche Meisterin Martha Musilek ganz überlegen nun auch den Bereichstitel, während Madeleine Müller vor Hilde Appeltauer den zweiten Platz belegte. In Abwesenheit des erkrankten Deutschen Meisters Edi Rada kam bei den Männern der Hitlerjunge Hanno Brückmann zum Erfolg, während die Bereichsmeisterschaft im Paarlaufen von Hertha und Emil Rayenhofer gewonnen wurde und der Bereichssieger-Wettbewerb im Eistanzen an die seit mehr als Jahresfrist erstmals wieder angetretenen Jutta Stöhr / Fritz Hackl fiel.

Stettiner schwammen Jahresbestzeit

Der Sportgau Pommern veranstaltete in Stettin seine Schwimm-Meisterschaften mit gutem Erfolg. Waspo Stettin schuf dabei in der dreimal 100-m-Lagenstaffel mit 3:39,7 eine neue Jahresbestzeit, die die alte von Hellas Magdeburg um über zwei Sekunden unterbot. Laskowski legte dabei die 100 m Kraul in 1:02 zurück. Wodrig und Kuhnke vervollständigten die Staffel. Im 100-m-Brustschwimmen stellte Laskowski mit 1:12,2 gleichfalls eine neue deutsche Jahresbestzeit auf.

HJ-Geräteturnen in Dortmund

ATV Dorstfeld und TuV Lünen — Spannende und interessante Kämpfe

In der Eintrachthalle zu Dortmund kamen am Wochenende die Gebietsmeisterschaften im Geräteturnen von Westfalen-Süd im Einzel- und Mannschaftskampf zum Austrag. 16 junge Turner traten am Sonnabend zum Einzelkampf an und boten hier recht schöne Leistungen. Sieger und damit Gebietsmeister 1943 wurde Herbert Nogalla vom ATV Dorstfeld mit 186 Punkten vor Gerhard Gehlbach (Friesen Klafeld) und Günter Latsch (TV Freudenberg), die 174,5 bzw. 174 Punkte erreichten.

Die Höchstpunktzahl 20 bekamen Nogalla am Barren, Schaukel-Ringen (Pflicht und Kür) sowie Latsch am Barren.

Die Meisterschaft im Mannschaftskampf wurde am Sonntag entschieden. In der A-Klasse war die Riege des ATV Dorstfeld allein am Start. Die Mannschaft präsentierte sich in bester Form und schaffte ohne Konkurrenz noch 1009 Punkte. In der B-Klasse dagegen traten neun Riegen an, und helß wurde um jeden Punkt gestritten. Nach Schluß aller Uebungen der Fünfer-Mannschaften belegte der TuV Lünen mit 828 Punkten den ersten Platz vor TV Eichen und TuS 25 Bochum.

Zum Abschluß nahm Stammführer H. Kocker von der Hauptabteilung II Bochum die Siegerehrung vor. Ergebnisse: Um die Gebietsmeisterschaft von Westfalen-Süd 1943, Einzelkampf: 1. und Gebietsmeister Herbert Nogalla (Bann 130 Dorstfeld) 186 Punkte· 2. Gerhard Gehlbach (Bann 138 Friesen-Klafeld) 174,5 Pkt.; 3. Günter Latsch (Bann 138 TV Freudenberg) 174 Pkt.; 4. Herbert Nockmann (Bann 143 Lüdenscheid) 171,5 Pkt. — Mannschaftskampf A-Klasse: 1. ATV Dorstfeld 1878 (6 Mann) 1009 Pkt.; B-Klasse: 1. TuV Lünen 1861 (5 Mann) 828 Pkt.; 2. TV Eichen 817,5 Pkt.; 3. TuS 25 Bochum 813,5 Pkt.; 4. Jahn Menden 809,5 Pkt.; 5. Eintracht Dortmund 803 Pkt.; 6. Jahn Werdohl 799,5 Punkte.

HJ.-Boxen in Steele

Im Jugendheim zu Steele führte am Sonntag das Gebiet Ruhr-Niederrhein wieder einige Ausscheidungskämpfe zur Vormeisterschaft im Bann Essen durch. Die Jungens kämpften mit sehr viel Einsatz und einem recht gediegenen Können. In einem Einlagekampf stellte sich der Niederrhein-Bereichsmeister Starochinciez vom veranstaltenden VC Steele vor, der Markuschewski (TuS Helene Essen) schon in der ersten Runde durch k. o. bezwang.

Die Jugendmeisterschaftskämpfe:

Papiergew. B: Kohlerz (Post Essen) Punktsieger über Heinrichs (Essener Boxring 23); Mölders (Streifendienst Essen) Punktsieger über Strehlau (Post Essen). — Papier C: Staroschinciez 2 (Steele) siegt durch Abbruch in der dritten Runde über Kortmann (SC Heisingen). — Fliegen: Sieberg (Streifendienst Essen) siegt in der zweiten Runde über Ernst (Mülheim). — Bantam: Möllmann (VC Steele) siegt nach Punkten über v. d. Garten (Heisingen). — Feder: Friedrichs (Heisingen) Punktsieger über Heidrich (Steele); Felen (Ess. Boxring 23) Punktsieger über Frintrop (Steele); Schestokat (Ess. Boxring 23) Punktsieger über Hanke (Heisingen), Honnef (Post) Punktsieger über Kreutzenbeck 2 (Steele). Leicht: Tenning (Steele) Punktsieger über Schneider (Heisingen), Brandenbusch 2 (Heisingen) Punktsieger über Strelewski (Steele). Halbschwer A: Mielke (HJ Mülheim) Punktsieger über Busow (HJ Mülheim).

25jähriges Bestehen der Ufa

Ein Unternehmen von Weltruf — Uraufführung des Jubiläumsfilms „Münchhausen"

Am 4. und 5. März kann die Ufa ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Das Filmunternehmen wurde auf Veranlassung von General Ludendorff im ersten Weltkrieg, und zwar im Sommer 1917, als Universum-Film-Aktien-Gesellschaft mit mit dem Nufnamen „Ufa" gegründet. Zu den Bedingungen, die vom Staat bei der Gründung festgelegt wurden, gehörte auch der Aufbau einer Kulturabteilung für Lehrfilme. Sie schuf die Bezeichnung „Kulturfilm" und wurde für die ganze Welt zum deutschen Qualitätsbegriff.

Die Ufa, das größte europäische Filmunternehmen, bot mit ihren alteingeführten Betrieben die Grundlage zur Entwicklung eines selbständigen deutschen Filmschaffens. Sie überstand die schweren Jahre der Inflation und alle Krisen der Nachkriegszeit. 1933 stellte der Nationalsozialismus den Film unter den Schutz und die Anerkennung des neuen Staates. Im Jubiläumsjahr vollzieht sich die Zusammenstraffung des ganzen deutschen Filmwesens unter einem staatlichen Führungsorgan. Inmitten des erhöhten Kriegseinsatzes aller Kräfte wird nach zehnjährigen Versuchen der Agfa und Ufa am 30. 10. 1941 der erste deutsche Farbgroßfilm durch die Ufa herausgebracht.

Die rasche künstlerische und technische Fortentwicklung dieses deutschen Farbfilmverfahrens zeigt der Jubiläumsfilm der Ufa „Münchhausen", der als dritter Farbspielfilm am 4. März uraufgeführt wird.

Inzwischen hat sich der europäische Markt dem deutschen Film geöffnet. Seine Schaffenden stehen mit der Ufa an der Spitze im totalen Kriegseinsatz für Deutschlands und Europas Zukunft.

Kleine Kunstnotizen

Friedrich Forster hat ein neues Schauspiel geschrieben, das von Generalintendant Eugen Klöpfer für die Berliner Volksbühne zur Uraufführung angenommen wurde. — In Gera wurde mit großem Erfolg die Komödie einer 18jährigen Autorin, Rosemarie Koch, uraufgeführt. Das Bühnenwerk, das den Titel „Triumph der Jugend" trägt, hat den Sieg der Liebe zweier junger Menschen zum Gegenstand der Handlung.

In Bielefeld kam ein Schauspiel des Freiburger Universitätsprofessor Dr. Hans Killian „Ignazius Philipp Semmelweiß" unter der Spielleitung des Bielefelder Intendanten zur erfolgreichen Uraufführung.

Vom Film: Die Hauptdarsteller in dem neuen Lustspielfilm der „Tobis" „Floh im Ohr" sind Sabine Peters, Edith Oß, Lotte Rausch, Emil Heß, Harald Paulsen und Günther Lüders. — Staatsschauspieler Josef Sieber wirkt in drei neuen Filmen der Prag-Film in tragenden Rollen mit. In dem Tobisfilm „Ausgerechnet der 13." spielen Sybille Schmitz und Karl Ludwig Diehl die Hauptrollen; Will Dohm sehen wir in der Rolle des Direktors eines Casion-Hotels.

Aus dem Reich der Musik: Wilhelm Furtwängler errang als Dirigent der Wiener Philharmoniker vor einer kunstbegeisterten Konzertgemeinde einen starken Erfolg. — Karl Böhm dirigierte in Florenz Schuberts Unvollendete und die 2. Brahmssinfonie und eroberte sich mit seiner musikantischen Spiritualität die Herzen der italienischen Musikfreunde. — Der Pianist Walter Gieseking begeisterte in Genf und Zürich mit dem C-Dur-Konzert von Mozart und dem Es-Dur-Konzert von Liszt das Schweizer Publikum.

Kleine Winke für die Hausfrau

Unsere Topfpflanzen verlangen auch etwas Dünger, den wir oft achtlos im Haushalt wegtun. So sollten Eierschalen stets Verwendung finden. Klein gestoßen, setzt man sie der Erde zu, die dadurch mit kohlensaurem Kalk angereichert wird. Nicht für Azaleen, die ausgesprochene Kalkgegner sind.

Schnürsenkel haben bedeutend längere Lebensdauer, legt man sie vor Ingebrauchnahme in essigsaure Tonerde. Sie müssen sich ganz voll saugen, dann trocknen und dürfen nun erst in die Schuhe eingezogen werden.

Kleine Kinder sollte man nie zu verfrühtem Gehen veranlassen. Sind die kleinen Körperchen so weit, beginnt das Kind von selbst mit Gehversuchen, bis dahin ist ihm Kriechen bestimmt gesünder als Laufen.

Alte Stoffreste, auch verschlissene, gänzlich unbrauchbar gewordene Wollstrümpfe, können noch Verwertung finden. Man schneidet etwa 3 cm breite und 50 cm lange Streifen und erneuert damit den abgebrauchten Mop.

Die abgespielten Grammophon-Nadeln sollten gut verwahrt werden. Sie leisten uns noch gute Dienste beim Vernageln von Bilderrahmen, beim Befestigen eines Bildes im Rahmen. Auch manche Leisten sind mit ihnen zu befestigen.

Unvernickelte Bügeleisen rosten nicht, wenn man sie, noch warm, nach Gebrauch mit einem Lichtstümpfchen bestreicht.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm. 15.30—16.00 Uhr Neue Lied- und Kammermusik; 16.00—17.00 Uhr: Opernkonzert der Hamburger Staatsoper; 17.15—18.30 Uhr: Musikalische Landschaftsbilder; 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel; 19.20—19.35 Uhr: Frontberichte; 19.35 bis 19.45 Uhr: Aus Fried Walters Oper „Königin Elisabeth"; 19.45—20.00 Uhr: Politischer Vortrag; 20.15—20.45 Uhr: Volksmusik der Rundfunkspielschar; 21.00—22.00 Uhr: Auslese schöner Schallplatten.

Deutschlandsender. 17.15—18.30 Uhr: Sinfonische Orchester- und Kammermusik; 20.15—21.00 Uhr: Musikalische Charakterstücke; 21.00—22.00 Uhr: „Eine Stunde für dich".

Wir verdunkeln heute:
Von 18.08 Uhr bis 7.16 Uhr

VERZAUBERTES Fräulein in Wien

ROMAN von HUGO M. KRITZ

16. Fortsetzung.

Viertes Kapitel

Zur gleichen Stunde etwa saß Antschi in einer Ecke des Restaurants Deutsches Haus zu Brünn und weinte.

Vom ersten Augenblick an, da sie den Fuß auf das Pflaster des Bahnsteiges gesetzt, schien ein unglückseliges Gestirn über ihrem Tun zu walten, zumindest mußte sie feststellen, daß alles anders war, als sie gedacht hatte. Sie stellte ihren Koffer hin und blickte nach Herrn Purzenhübel aus, der sie erwarten sollte, allein kein Purzenhübel ließ sich blicken, Martina und der Wiener Schnellzug fuhren davon, der Bahnsteig leerte sich, und Antschi stand allein. Sie wartete eine halbe Stunde, winkte dann einem Gepäckträger und hieß ihn, ihren Koffer ins Hotel Padowetz zu tragen, ein Hotel, das ihr Herr Purzenhübel in seinem letzten Brief empfohlen hatte. Antschi, ein wenig verdrossen, folgte dem Träger durch die Sperre und über den Bahnhofsplatz. Von den Häusern hingen Fahnen in den kaiserlichen und mährischen Farben. Eine Menschenmenge mit Lampions, Fackeln, bekränzten Kaiserbildern und mehrere Musikkapellen waren auf dem Platz versammelt und formierten sich ohne Hast, jedoch lärmvoll zu einem Fackelzug. Noch war die Dunkelheit nicht hereingebrochen. Das Hotel lag gleich dem Bahnhof gegenüber, und Antschi dachte, daß Purzenhübel sie vielleicht im Hotel erwarte. Nun war Herr Purzenhübel aber auch im Hotel nirgends zu entdecken, und es stellte sich überdies heraus, daß er weder für ein Fräulein Montebello noch für die Gräfin Dorival ein Zimmer bestellt hatte. Antschi hatte erwartet, bei Nennung des Namens Montebello auf allen Gesichtern etwas Beziehungsreiches und Verständnisvolles aufleuchten zu sehen, denn es war ihre selbstverständliche Ueberzeugung, daß alle Augen der Stadt voll gespanntester Erwartung einzig auf das morgige Gastspiel des Fräulein Montebello gerichtet waren. Allein so sehr sie auch die Nase in die Luft erhob und herablassend die Worte fallen ließ: „Ich bin Angela Montebello", konnte sie nichts in den Gesichtern erblicken, was ein Erkennen oder gar freudige Ueberraschung verriet. Antschi fühlte sich enttäuscht und ernüchtert, zugleich begann Purzenhübels rätselhaftes Verhalten sie zu beunruhigen. Es waren verschiedene wichtige Dinge zu besprechen, die sie nicht erst bis zur Probe, die morgen vormittag stattfinden sollte, aufschieben mochte. Auch war ihr noch gar nichts Näheres über diese Probe bekannt, wie Ort und Zeit — kurz, sie begann etwas Dunkles und Fernes zu ahnen, gerade, als ginge nicht alles mit rechten Dingen zu. Sie hatte ihre Briefe für Purzenhübel stets an das Theater gerichtet, und wie sie nun verschiedene Leute nach seiner Wohnung fragte, so vermochte ihr niemand eine Antwort zu geben. Wohl kannte man den Namen des Regisseurs Purzenhübel, das schien aber auch alles. Jedoch wurde ihr empfohlen, im Café Margarethenhof Ausschau zu halten, wo, wie es hieß, Theaterleute verkehrten. Antschi seufzte und machte sich auf den Weg ins Café Margarethenhof, fragte sich durch die Ferdinandsgasse, über den Großen Platz bis in die Rennergasse durch und erfuhr schließlich, daß Herr Purzenhübel bereits seit einigen Monaten nicht mehr im Café Margarethenhof verkehre, nachdem er sich mit Herrn Franz, dem Oberkellner, zerstritten hatte, und man riet ihr, vielleicht im Café Schopp in der Johannesgasse nachzusehen. Im Café Schopp aber hieß es, Herr Purzenhübel verkehre nur vormittags in diesem Lokal, abends hingegen zumeist im Café Jäger, gegenüber dem Stadttheater. Antschi ging also die Johannisgasse hinunter bis zum Stadttheater und fragte im Café Jäger nach Herrn Purzenhübel. Aber auch hier war er nicht, vielmehr bedeutete man ihr, daß er vermutlich noch beim Nachtmahl sein würde im Deutschen Haus. Also machte sich Antschi unverdrossen auf den Weg ins Deutsche Haus, verirrte sich in dem weitläufigen Gebäude, geriet in eine Geburtstagsfeier des Lehrergesangvereins, stolperte Treppen hinauf und hinunter und fand schließlich das Restaurant. Als sie einen Kellner nach Herrn Purzenhübel fragte, blickte er mit langgestrecktem Hals in eine Ecke neben dem Büfett und sagte, Herr Purzenhübel wäre nicht da. Er esse nicht jeden Abend im Deutschen Haus, sondern nur an den graden Tagen; an den ungraden esse er aber im Gasthaus Zur Linde in der Rennergasse, umgekehrt wie zu Mittag, da esse Herr Purzenhübel an ungraden Tagen im Deutschen Haus und an den graden in der Linde.

Antschi fiel erschöpft auf einen Stuhl und ließ sich ein Rindsgulasch sowie ein Seidel Bier bringen. Die wohlgeordneten, aber nur schwer übersehbaren Lebensgewohnheiten des Herrn Purzenhübel zu erforschen, war eine Aufgabe von beträchtlichen Ausmaßen. Antschi verzehrte bekümmert, jedoch mit gutem Appetit, ihr Gulasch.

Indem aber legte der Oberkellner einige in Rahmen gespannte Zeitungen auf ihren Tisch, zuoberst den „Korrespondenten".

Antschi, in der Erwartung, eine großartige Ankündigung ihres Gastspiels zu erblicken, griff nach der Zeitung, durchblätterte sie und fand tatsächlich in der Rubrik Theater, Kunst und Literatur eine Notiz mit der Ueberschrift „Gastspiel Angela Montebello". Sie fuhr sich erregt mit der Zunge über die Lippe und zog die Zeitung näher an die Augen. Und sie las:

„Wegen Erkrankung von Fräulein Angela Montebello fällt die morgige Aufführung von Suppés ‚Boccaccio' aus. Statt dessen gelangt ‚Die Fledermaus' von Johann Strauß zur Aufführung."

Antschi las die wenigen Zeilen immer und immer wieder, bis ihr die Augen übergingen und dicke Tränen auf die Zeitung niedertropften. Ihr war, als wanke der Boden unter ihr. „Wegen Erkrankung ..." Jesus Maria, was sollte das nur heißen? Sie war doch gar nicht krank! Sie hatte doch gestern erst dem Purzenhübel ein Telegramm geschickt, daß sie heute eintreffen werde. Wie konnte so etwas in der Zeitung stehen?!

Natürlich waren das nur Ausflüchte, denn nirgends stand, daß das Gastspiel etwa nur verschoben sei. Antschi suchte vergeblich das Wort ‚verschoben'. Fällt einfach aus — das heißt, ins Wasser, und damit aller Voraussicht nach die ganze Karriere des neuen großen Operettenstars Angela Montebello! Antschi fühlte sich mit einemmal winzig und unansehnlich wie ein Staubkörnchen, alle ihre hochfliegenden Pläne waren tot und begraben. Es war unversehens etwas eingetreten, das sie nie und nimmer erwartet, und nun wußte sie plötzlich nicht weiter. Sie begann, indem sie düster vor sich hinbrütete, Selbstvorwürfe zu erheben, sich Leichtsinn und allzu große Gutgläubigkeit vorzuhalten und in stille Klagen über ein grausames Geschick auszubrechen. Dazwischen hinein in ihre trübseligen Gedanken blitzte die helle Wut gegen Purzenhübel, gegen Direktor Feistmantl, gegen diese Stadt, die ihr einen so entmutigenden Empfang bereitet. Sie dachte mit haltloser Wehmut an Martina, die zu dieser Stunde behaglich und heiteren Sinnes sich in ihrem Wiener Hotelbett räkeln mochte, ohne die geringste Ahnung von den schweren Kümmernissen, die zum erstenmal in ihrem jungen Leben über Antschi hereingebrochen waren. Wie schrecklich, daß es im Leben keine Schulklassen für Anfänger gab, daß es vielmehr immer gleich das schwierigste war, was von einem verlangt wurde! Kaum der klugen und fürsorglichen Obhut Martinas entglitten, türmte sich schon ein Gebirge von Hindernissen und Wirrwarr vor ihr auf, das sie zunächst in Ratlosigkeit und dumpfer Verzweiflung erstarren ließ. Oh, Martina hätte sicherlich zu handeln gewußt, Martina kannte weder Ratlosigkeit noch Verzweiflung, dessen war Antschi gewiß. Ihr war Martina Inbegriff der Klugheit und eines überlegenen Geistes. Alles, was sie wußte, wußte sie von Martina, Martina aber wußte noch viel mehr, ja Martinas Gedanken begannen überhaupt erst dort, wo Antschis Fassungsvermögen bereits versiegte. Wie dumm, Martina nicht gleich von allem Anfang in diese Sache eingeweiht zu haben! Sicherlich hätte Martina alles klug und umsichtig eingefädelt, und ein so jämmerlicher Fehlschlag wäre niemals möglich gewesen. Steckte am Ende Onkel Nando dahinter? Hatte vielleicht Franzky, der heimtückische Postmeister von Jungbunzlau, dem Onkel von ihrem Telegramm an Purzenhübel Mitteilung gemacht? Das täte ihm wohl so ähnlich schauen, hatte er doch schon bei den umfangreichen Paketen, die Antschi heimlich an Purzenhübel versandt, sie mit so seltsam runden Augen angeschaut! Aber dies war auch wieder nicht möglich, es konnte mit der Zeit nicht stimmen. Als diese Zeitung gedruckt wurde, befand sich Antschi noch zu Haus auf Schloß Hosteletz, und Onkel Nando hätte sie dann überhaupt nicht abfahren lassen. Nein, es mußte etwas anderes dahinterstecken — aber was?

(Fortsetzung folgt.)

Blick in die Heimat

Hattingen, den 1. März.

Erfolgreiche Arbeit westfälischer Ziegenhalter

Eine Arbeitstagung für mehrere Kreisgebiete in Hagen

Die Ziege, die „Kuh des kleinen Mannes", erfreut sich in Westfalen großer Wertschätzung; nicht nur die Milch ist begehrt, auch die Käse- und Butterbereitung gewinnt Bedeutung, und die Landesbauernschaft Westfalen fördert sie durch besondere Lehrgänge. Die Landesfachgruppe Ziegenzüchter Westfalen errang übrigens bei der Reichsbutterprüfung in Oranienburg im vorigen Jahre die höchste Auszeichnung, wie das jetzt in Hagen bei der Arbeitstagung der Landesfachgruppe erwähnt wurde. Der Geschäftsführer der Landesfachgruppe und Referent für Kleintierzucht bei der Landesbauernschaft Westfalen, Landwirtschaftsrat Becker (Münster) hat für Westfalen vier solcher Arbeitstagungen angesetzt, die in Bielefeld, Münster, Hamm und Hagen zentral für mehrere Kreisfachgruppen durchgeführt werden.

Die Hagener Tagung im Lokale „Zum Nordpol" erfaßte die Kreise Ennepe-Ruhr-Hagen, Iserlohn, Arnsberg, Brilon, Meschede, Siegen, Wittgenstein und Olpe. Nach Grußworten des rührigen Kreisfachgruppenvorsitzers Ennepe-Ruhr-Hagen, Stadtinspektor Hesse (Hagen) gab Landwirtschaftsrat Becker eine Ausrichtung auf die Arbeit im Zuchtjahre 1943. Besonders wurde die Notwendigkeit der Absatzveranstaltungen betont, um Jungtiere, Böcke und Lämmer in die Bedarfsgebiete im Osten zu vermitteln. Der Jahresbericht 1942 war günstig, er spiegelte ein erfolgreiches Wirken. Der Mitgliederbestand stieg in Westfalen von 64 199 auf 64 601, damit sind fast alle Ziegenhalter erfaßt. Die Zahl der Herdbuchtiere hat zugenommen, auch deren Qualität ist besser geworden. Die Milchleistungsprüfungen hatten ein beachtliches Ergebnis, die Zahl der kontrollierten Tiere hat sich seit dem Kriege verdoppelt. Auch die Eintragung von Ziegen in das Ziegenleistungsbuch hat zugenommen. Eine Aussprache klärte Fragen und vertiefte die wichtige Tagung.

W. P.

— **Sonderzuteilung von Bienenhonig.** Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren erhalten in der 47. Zuteilungsperiode wieder eine Sonderzuteilung von Bienenhonig, soweit sie Inhaber der Reichsfettkarten 46 sind. Die Vorbestellung muß bis zum 6. März erfolgen. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung des Ernährungsamtes.

— **Punktfreier Verkauf** von Waren in Geschäften, die auf Grund der Stillegungsaktion geschlossen werden müssen, ist nicht gestattet. Die Vorräte an Bekleidungsstücken und Textilien sind für die Deckung des wichtigen Bedarfs für die Bevölkerung bestimmt und dürfen nicht unter Außerachtlassung der gesetzlichen Bestimmungen abgegeben werden. h

Hattinger Stadtspiegel

„Ruckrrruuuh" — mein Täubchen

Pokalausstellung der Hattinger Brieftauben-Liebhabervereine

Die Ausstellung bei Schulte, Heggerstraße war von den sieben Hattinger Liebhabervereinen mit je 6 Vögeln und 4 Täubinnen, insgesamt also mit 70 Tieren, beschickt. Das Preisrichteramt übte Walter Killefitt, Velbert, der folgende Wertungen ermittelte: Sieger und damit Gewinner des Wanderpokals wurde in diesem Jahre der Verein „Luftbote" mit 875 Punkten vor „Reisetaube" mit 874 Punkten, „Courier" mit 872 Punkten, „Westfalia" (vorjähriger Sieger) mit 870 Punkten, „Schwalbe" mit 869 Punkten, „Club" mit 861 Punkten und „Germania" mit 863. — Die beiden von der Stadt Hattingen gestifteten Ehrenpreise wurden für den schönsten Täuber der Ausstellung dem Züchter Müser vom Verein „Courier" und für die schönste Täubin dem Züchter Obernbaak von „Westfalia" zuerkannt. — Der Besuch der Ausstellung war diesmal nicht so stark wie in früheren Jahren, was aus den Zeitumständen zu erklären ist.

— **Das Gastspiel des Westfälischen Landestheaters,** das morgen als 6. Veranstaltung des großen Ringes ab 19 Uhr über die Bühne des Gemeindehauses geht, bringt Manegenluft auf die Bretter. Das vorgesehene Volksstück „Die große Nummer" von Ernst Schäfer bringt die Atmosphäre des artistischen Ehrgeizes menschlich und echt zur Anschauung, so daß eine fesselnde Aufführung zu erwarten steht. — Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind noch in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

— **Die Nähberatungen des Deutschen Frauenwerks** haben wiederum begonnen. An dem jetzt laufenden Kursus, der jeden Mittwoch von 15—18 Uhr in der Mütterschule, Viktor-Lutze-Straße, stattfindet, können noch einige Frauen teilnehmen. Anmeldungen jeden Mittwoch zwischen 15 und 18 Uhr dort.

„Hände hoch!"

Eine Jugend-Filmstunde in der „Lichtburg"

Hitler-Jugend und BDM. veranstalteten am gestrigen Sonntagmorgen in der „Lichtburg" eine Jugend-Filmstunde, in der der von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels preisgekrönte Film „Hände hoch" vorgeführt wurde. Es handelt sich hier um einen Film, der das Thema der Kinderlandverschickung in den Mittelpunkt seiner Handlung stellt und einen famosen Einblick in ein solches Lager gibt. Das Lager, von dem hier die Rede ist, liegt in der Slowakei am Fuße der Hohen Tatra und bietet alles, was ein rechtes Jungenherz erfreut. Der Film ist auch insofern für uns von aktueller Bedeutung, als es rheinisch-westfälische, und unter diesen sogar zwei Hattinger Pimpfe sind, die als handelnde Personen auftreten und dafür sorgen, daß ihre Streiche und Taten bei ihren jugendlichen Zuschauern jubelnden Anklang finden. Besonders die „Räuberpistole", die sich durch die Handlung zieht und die dazu dienen soll, eine wegen des tagelangen Schnürlregens aufgekommene schlechte Stimmung im Lager zu vertreiben, trifft auf vollste Zustimmung. Die Aufgabe aber, die der Film ganz besonders hat, ängstlichen Elterngemütern das Vorurteil gegen die Verschickung ihrer Kinder in diese vortrefflichen Lager zu nehmen, wird geradezu vollendet erfüllt. Jeder Pimpf und jeder Hitler-Junge, der diesen Film sieht, wird begeistert sein und ebenfalls den Wunsch haben, eine Zeitlang einem solchen Lager anzugehören.

Bevor der Film begann, hörte man aus frischen Jungen- und Mädchenkehlen ein Lied. Anschließend daran hielt die Bannmädelführerin Hilde Witt eine kurze Begrüßungsansprache, in der sie den Sinn der KLV., ganz besonders für die luftgefährdeten Gebiete, noch einmal besonders herausstellte.

Nachrichten aus den Aemtern

Welper

„200 Grad Kälte bis 4000 Grad Hitze". Wir wiesen bereits auf den bevorstehenden hochinteressanten Experimentalvortrag des Physikers Albert Stadthagen, Berlin, hin, der morgen ab 18.45 Uhr im kleinen Saal der Horstschule für den Betriebsring Henrichshütte gehalten wird. Eintrittskarten sind beim KdF-Betriebswart Wetterstein, Henrichshütte, und bei Ortswart Sauter, Welper-Hüttenau, zu haben. — Am Freitag ist in der Horstschule für die Insassen der Wohnlager der Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Abteilung Henrichshütte, ein Varietee-Gastspiel unter dem Titel „Zwei Stunden Frohsinn". Eintrittskarten hierfür sind beim Betriebswart Wetterstein und bei der Betriebsführung zu haben.

Holthausen

— **Auszeichnung.** Der Obergefreite Willi Altenfeld, Holthausen, erhielt an der Front das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern. — Die Heimat gratuliert!

Oberstüter

— **80 Jahre alt** wird morgen Oma Buschmann, Hulda geb. Oberste-Lehn. Oma Buschmann ist Witwe und lebt schon über 50 Jahre auf ihrem Hof, wo sie noch täglich häusliche Arbeiten verrichtet. Für ihre geistige und gesundheitliche Frische zeugt, daß sie auch die Heimatzeitung täglich liest. — Die „HZ." wünscht mit den Gratulanten des morgigen Tages einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Ermittlung über Stalingrad-Kämpfer

Anfrage an das nächstliegende Wehrmeldeamt richten

Unter Hinweis auf die in der Presse vom 11. Februar 1943 erschienene Notiz über Feststellung des Verbleibs der Stalingrad-Kämpfer wird weiter bekanntgegeben.

Mit der Feststellung des Verbleibs aller der Soldaten, die im Kampfraum Stalingrad eingeschlossen waren und deren Schicksal noch ungeklärt ist, sind die Wehrkreiskommandos und die Wehrersatzdienststellen beauftragt.

Deutsche Volksgenossen, die seit längerer Zeit ohne Nachricht von ihren an der Ostfront stehenden Angehörigen geblieben sind und die vermuten, daß der betreffende Soldat an den letzten Kämpfen um Stalingrad beteiligt gewesen sein könnte, werden gebeten, sich unter Angabe der Personalien des Vermißten und seiner letzten Feldpostnummer mit dem ihnen am nächsten liegenden Wehrmeldeamt (gegebenenfalls bei der örtlichen Polizeidienststelle zu erfragen) persönlich oder schriftlich in Verbindung zu setzen.

Die Wehrmeldeämter können zunächst nur feststellen, ob die Einheit des Betreffenden in Stalingrad eingeschlossen war oder nicht. Sie veranlassen die Aufnahme der Ermittlungen durch die zuständige Dienststelle, welche die Angehörigen dann später über den Stand der Feststellungen und das abschließende Ergebnis schriftlich unterrichtet. t

Die Bannmeisterschaften des BDM und JM-Bundes

Vorgestern und gestern fielen die Entscheidungen

Ein frisches Lied leitete am Sonnabend die Wettkämpfe der Jungmädel um die Bannmeisterschaft im Mannschafts-Gerätewettkampf des Bannes Ruhr-Ennepe (99) in der Turnhalle an der Bismarckstraße in Hattingen ein.

Der Wettkampf der Jungmädel

Zuvor mußte hier noch der Ringentscheid des Ruhrtals entschieden werden, zu dem zunächst 9 Mannschaften antraten. Nachdem die wegen schlechter Verkehrsverbindung erst später eintreffende Mannschaft der JM-Gruppe 4/99 Sprockhövel noch mit in den Wettstreit eingetreten war, mußte die JM-Gruppe 22/99 Hattingen, die bereits den zweiten Platz zu erringen und damit in den Bannentscheid zu kommen hoffte, ihre Hoffnungen wieder fahren lassen.

1. Sieger im Ringentscheid des Ruhrtales wurde die JM.-Gruppe 32/99 Wetter mit 186 Punkten, 2. die JM-Gruppe 4/99 Sprockhövel mit 178 P., 3. JM.-Gruppe 22/99 Hattingen mit 153 Punkten.

Wetter und Sprockhövel traten danach mit den beiden Siegermannschaften im Ringentscheid des Ennepetals (JM.-Gruppe 16 Gevelsberg mit 192 P. und JM.-Gruppe 18 Gevelsberg mit 188 P.) zum Bannentscheid an. Es lag eine außerordentliche Spannung über diesem Entscheidungskampf, der mit prächtigem Einsatzwillen durchgefochten wurde. Als Ergebnis konnte die L-Stellenleiterin des Bannes, Hanna Langenohl, folgende, von den ersten Siegermannschaften und deren mitgebrachten „Schlachtenbummlern" mit geradezu jungenhaftem Siegesgeschrei aufgenommene Wertung bekanntgeben:

Die Bannmeisterschaft errang die JM.-Gruppe 16/99 Gevelsberg mit 198 Punkten. Zweitbeste Mannschaft wurde JM.-Gruppe 32/99 Wetter (die körperlich kleinsten Kämpferinnen!) mit 188 P. An die dritte Stelle gelangte die JM.-Gruppe 4/99 Sprockhövel mit 178 P. Dichtauf folgte nun mit 177 P. die JM-Gruppe 18/99 Gevelsberg. Die beiden ersten Mannschaften empfingen als Siegespreis neben der Urkunde eine wertvolle Buchgabe.

Allen beteiligten „ungekrönten" JM.-Gruppen gab Bannmädelführerin Hilde Witt in ihrem frischen Schlußwort die Tröstung mit auf den Weg, daß die Wettkämpfe ja nicht Selbstzweck seien, und daß jede Gruppe bei kommenden Wettstreiten aufs neue ihre Kameradschaft, Disziplin und ihren Einsatzwillen beweisen könne.

Ein Lied gab den Ausklang dieser in wirklich bemerkenswerter Disziplin und Lautlosigkeit durchgeführten kämpferischen Körperschule. In der Pause, die sich durch das spätere Eintreffen einer Gruppe ergab, hatte die Bannmädelführerin manch schönes Lied ausklingen lassen. Abschließend durfte die Siegergruppe im Bannentscheid nochmals eine Ehrenrunde vorturnen.

In der BDM-Klasse

im Rahmen der Gerätewettkämpfe um die Bannmeisterschaften standen sich am Sonntagmorgen in der Turnhalle der Oberschule für Mädchen in Hattingen zehn BDM-Mannschaften des Bannes Ruhr-Ennepe (99) gegenüber. Zum Wettkampf waren acht Mannschaften der BDM-Klasse B und zwei Mannschaften der BDM-Klasse C angetreten.

Im Verlaufe des Wettkampfes entwickelten sich interessante Kämpfe, aus denen in der B-Klasse des Gerätewettkampfes um die Bannmeisterschaften die Mannschaft der Mädelgruppe 4/99 Sprockhövel (Erika Ibing, Edeltraud Luckas, Gisela Hansherr und Gudrun Küpper) mit 179 Punkten als Sieger hervorgehen konnte. Den zweiten Platz belegte die Mannschaft der Mädelgruppe 31/99 mit 171 Punkten knapp vor der Mannschaft 39/99 Altenvoerde (170 Punkte).

Sieger in der C-Klasse konnte die Mannschaft der Mädelgruppe 18/99 Gevelsberg (Eintracht Jahn) mit 205 Punkten werden. Die Mannschaft war durch die Mädel M. Baumann, E. Grasko, Ch. Niedernberg und G. Bracke vertreten.

Diese zwei Bannmeister werden den Bann Ruhr-Ennepe (99) am 21. März bei den Gebietsmeisterschaften in Dortmund vertreten.

Nach dem Willen des Herrn verschied am Donnerstag, dem 25. Februar 1943 unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der

Rentner Gustav Moll

im Alter von 82 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herbede, Skuru (Finnland), Hammertal und Bommern, den 26. Februar 1943.

Die Beerdigung findet statt am Montag, 1. März, um 15½ Uhr, vom Sterbehause, Hauptstraße 122.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Der Herr über Leben und Tod holte in der Morgenstunde des 27. Februar meine liebe Frau, unsere stets um uns besorgte Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Künkler

geb. Kiefer

Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter

im Alter von fast 70 Jahren heim in sein Reich.

In tiefem Leid: Ludwig Künkler, Emilie Künkler
Heinz Hirdes und Frau Regine, geb. Künkler
Bernhard Pleimes und Frau Luise, geb. Künkler
Willy Künkler und 5 Enkelkinder und die übrigen Angehörigen.

Essen-Steele, Wolfskuhle 15, z. Z. E.-Steele, Bochumer Str. 49 den 27. Februar 1943.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. März 1943, 13 Uhr, vom Eingang des ev. Friedhofes, Bochumer Str., aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher in der Kapelle des ev. Krankenhauses zu Essen-Steele.

Heute mittag 13 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Dellmann

im Alter von fast 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ida Dellmann, geb. Stratmann und Kinder.

Vormholz über Witten, den 25. Februar 1943.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. März, nachmittags 17.15 Uhr, vom Trauerhause, Vormholz, Kamperbach 25, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Der Herr über Leben und Tod nahm uns heute morgen 3 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere unvergeßliche, treusorgende, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Wwe. Lina Möller

geb. Klein

Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes

4 Tage vor ihrem 65. Geburtstage zu sich.

Die trauernden Hinterbliebenen

Winz (Ruhrstraße 11), Dumberg, Nierenhof, Hattingen-R., B.-Linden, Frankenberg-Eder und Langenberg, 28. 2. 1943.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. März 1943, nachmittags um 4.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Ihre vollzogene Verlobung, geben bekannt:

Berta Standke
Fritz Kremer

Duisburg-Hamborn, Dörnbergstr. 20 — E.-Steele, Ofenbank 10

1. März 1943

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche und Blumenspenden anläßlich unserer Vermählung sagen wir allen unsern herzlichen Dank.

Ernst Thorlümke und Frau
Luise, geb. Brünger.

Wanne-Eickel, im Februar 1943.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Ausgabe von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe im Monat März 1943

Die Ausgabe von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe in den Außenstellen des Ernährungs- und des Wirtschaftsamtes erfolgt im Monat März 1943 nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen in folgender Reihenfolge:

Montag, 8. 3. 1943 A, Ba—Bi
Dienstag, 9. 3. 43 Bl—Bz, C
Mittwoch, 10. 3. 43 D, E
Donnerstag, 11. 3. 43 F, G
Freitag, 12. 3. 1943 H, I, J
Montag, 15. 3. 1943 Ka—Ko
Dienstag, 16. 3. 43 Kr—Kz
Mittwoch, 17. 3. 43 L, M
Donnerstag, 18. 3. 43 N, O, P
Freitag, 19. 3. 1943 Q, R
Montag, 22. 3. 43 S, (außer Sch)
Dienstag, 23. 3. 43 Sch
Mittwoch, 24. 3. 43 T, U, V
Donnerstag, 25. 3. 43 W, X, Y Z.

Alle Volksgenossen werden gebeten, sich streng an diese Einteilung zu halten und Anträge nur in wirklich dringenden Fällen zu stellen. An den übrigen Tagen im Monat März sind die Außenstellen wegen anderweitiger Aufgaben für die Erteilung von Bezugscheinen für Spinnstoffwaren und Schuhe geschlossen.

Nur Anträge auf Erteilung von Bezugscheinen für Trauerfälle und außergewöhnlich dringende Anträge für Arbeits- und Berufsbekleidung können auch während dieser Tage erledigt werden.

Bochum, den 24. Februar 1943.

Der Oberbürgermeister.

Fahrradersatzbereifung.

Für den Monat März 1943 wird, um unnötigen Andrang zu vermeiden, folgender Abfertigungsplan in Kraft gesetzt:

1., 2., 3. März A B C
4., 5., 6. März D E F G
8., 9., 10. März H I J K
11., 12., 13. März L M N O
15., 16., 17. März P Q R S
18., 19., 20. März Sch St T U
22., 23., 24. März V W X Y Z

Die unter Verwendung des vorgeschriebenen Formblattes gestellten Anträge auf Ausstellung eines Bezugscheines für Fahrradbereifung werden täglich in der Zeit von 8 bis 12 Uhr im Deutschlandhaus, Zimmer 343, entgegengenommen. Die verbrauchte Bereifung ist ebenfalls vorzulegen. Zur reibungslosen Abfertigung ist die Einhaltung der angegebenen Tage und Zeiten genau zu beachten. Eine bevorzugte Abfertigung kann nicht erfolgen. In der Zeit vom 25. bis 31. 3. 43 ist die Reifenstelle geschlossen.

Essen, den 28. Februar 1943.

Der Oberbürgermeister.

Ausgabe von Trockengemüse.

Anfangs Mai d. J. werden je Verbraucher 100 Gramm Trockengemüse, das entspricht etwa 1000 Gr. geputztem Gemüse, ausgegeben. Die Ausgabe wird auf Grund der Bezugskarte für Gemüsekonserven und Trockengemüse nach Vorbestellung und nach Maßgabe der Belieferung der Kleinverteiler erfolgen.

Das Trockengemüse ist in der Zeit vom 1. bis 6. März d. J. bei einem Kleinverteiler nach Wahl des Verbrauchers zu bestellen. **Bei der Bestellung trennt der Kleinverteiler den Bestellabschnitt für Trockengemüse ab und versieht die Karte an der dafür vorgesehenen Stelle mit seinem Firmenstempel oder seiner Firmenaufschrift.**

Der Kleinverteiler tauscht die gesammelten Bestellscheine spätestens bis zum 13. März d. J. bei der Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes in einen über Trockengemüse lautenden Bezugschein A um. Sofern der Kleinverteiler unmittelbar vom Hersteller bezieht, ist die Ausstellung eines Großbezugscheines nicht erforderlich.

Der Großhändler tauscht die Bezugscheine spätestens bis zum 20. März d. J. in einen entsprechenden Großbezugschein um. Die Bezugscheine derjenigen Kleinhändler, die unmittelbar vom Hersteller beziehen, sowie die Großbezugscheine sind bis spätestens 27. März 1943 dem Hersteller vorzulegen.

Vorübergehend anwesende Personen, auch Wehrmachtsurlauber erhalten kein Trockengemüse. Zuteilungen an Krankenanstalten, Heime, an in Sammelverpflegung befindliche Personen sowie an Werkküchen und Gemeinschaftslager sind nicht möglich.

Essen, d. 28. Febr. 1943. Der Oberbürgermeister

Abgabe von Zwiebeln.

Auf den Abschnitt 46 des Bezugsausweises zum Bezuge von Obst und Gemüse können ab sofort je Person einhalb Pfund Zwiebeln abgegeben werden.

Bochum, den 27. Februar 1943.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. März 1943 im Großdeutschen Reich eine allgemeine Schweine- und Hühnerzählung statt. Die Erhebung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken.

In jeder viehbesitzenden Haushaltung muß am Tage der Zählung (3. März 1943) eine Person anwesend sein, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann. Falls eine viehbesitzende Haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgesucht sein sollte, ist der Haushaltsvorstand verpflichtet, entweder persönlich oder durch einen von ihm Beauftragten sogleich am nächsten Tage (4. März 1943) die Angaben zur Zählung bei dem Unterzeichneten, Rathaus, Zimmer 14 zu machen.

Für falsche Angaben ist eine strenge Bestrafung vorgesehen.

Hattingen, den 26. Februar 1943.

Der Bürgermeister
J. V.: Wittenius, 1. Beigeordneter.

Abrechnung von Einzelabschnitten der Tabakkontrollkarten.

Alle zum Verkauf von Tabakwaren an die Verbraucher zugelassenen Verkaufsstellen (Fachgeschäfte, Gaststätten, Trinkhallen, Kolonialwaren- und Gemischtwarengeschäfte usw.) haben die im Monat Februar 1943 von den Tabakkontrollkarten der Raucher abgetrennten Einzelabschnitte in der Zeit vom 2. 3. 1943 bis 6. 3. 1943 abzuliefern.

Die Ablieferung hat bei den bekannten Abrechnungsstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes noch nachfolgendem Plan zu erfolgen:

Buchstabe A — F am Dienstag, dem 2. 3.
„ G — K am Mittwoch, dem 3. 3.
„ L — P am Donnerstag, dem 4. 3.
„ Qu — S am Freitag, dem 5. 3.
„ T — Z am Samstag, dem 6. 3.

Vom 2. 3. bis 5. 3. 1943 hat die Abrechnung in der Zeit von 8—15 Uhr und am 6. 3. 1943 von 8—12.30 Uhr zu erfolgen. Die festgesetzten Zeiten sind unbedingt einzuhalten.

Das abzuliefernde Material ist gezählt und in Umschlägen zu je 500, 1000, 3000, 5000 und 10000 Abschnitten oder einem Vielfachen von 100 hereinzureichen. Die Umschläge oder Bogen sind mit der Stückzahl der Abschnitte und der Anschrift des Ablieferden zu versehen. Zugleich mit den Abschnitten ist gesondert eine Zusammenstellung der abgelieferten Kontrollkartenabschnitte zu übergeben. In dieser Zusammenstellung ist weiter anzugeben, welche Einzelhandelsumsätze (Kleinverkaufspreise **ohne** Kriegssteuer) an Tabakwaren im Monat Februar 1943 erzielt worden sind.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnung — auch Fristversäumnis — werden auf Grund der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung bestraft.

Die allmonatlichen Abrechnungen bleiben für die Folge bestehen.

Essen, den 28. Februar 1943.

Oberbürgermeister, Wirtschaftsamt

Sonderzuteilung von Bienenhonig

An die im Ennepe-Ruhr-Kreise wohnenden Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, soweit diese Inhaber der Reichsfettkarten 46 sind, soll in der 47. Zuteilungsperiode je ½ kg Bienenhonig ausgegeben werden.

Die Vorbestellung des Honigs hat bis zum 6. März 1943 durch Vorlage der Reichsfettkarte K 46 beim Kleinverteiler zu erfolgen. Der Kleinverteiler trennt den Abschnitt F 4 K der Reichsfettkarten 46 ab und tauscht die aufgeklebten Abschnitte bei der für ihn zuständigen Kartenstelle des Kreis Ernährungsamtes bis spätestens 12. März 1943 in einen Bezugschein A um. Die erlangten Bezugscheine sind sofort an einen zugelassenen Großverteiler, dessen Anschrift bei der Kartenstelle zu erfahren ist, weiterzugeben.

Die Honigzuteilung für Kinder in Gemeinschaftsverpflegung soll nach Abschluß dieser Aktion geregelt werden.

Die Ausgabe des Honigs wird demnächst noch bekanntgegeben.

Schwelm, den 26. Februar 1943.

Der Landrat d. Ennepe-Ruhr-Kreises
Ernährungsamt Abt. B

Central-Theater / Hattingen

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag
Große Märchen-Vorstellung!
„Die Heinzelmännchen"
Im Beiprogr.: „Der Wolf und die sieben Geißlein", Wochensch. u. a. m.
Einlaß 1.00 Uhr, Anfang 2.00 Uhr

Viktoria-Lichtspiele Sprockhövel.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Anfang 3.30 Uhr: **Der Froschkönig**
Ein Märchen nach Gebr. Grimm.
Ferner 5 Kurzfilme.

Nach wie vor bleibt mein Geschäft von

Dienstags bis Freitags geschlossen

Eintragungen für die Kundenliste werden jedoch laufend Dienstags bis Donnerstags nachmittags von 3—6 Uhr entgegengenommen.

Schuhmacherei Wilhelm Fabel
Hattingen, Heggerstraße 3.

Kleines Haus
mit Garten und möglichst bald beziehbarer Wohnung in Hattingen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 1948 an die Gesch. Hattingen.

Damen-Sportschuhe
Gr. 39—40 gegen gleichwertige Gr. 37—38 zu tauschen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle zu B.-Linden

Alte Truhe
auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1313 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Hattingen

DKW-Motor, 198 ccm, und mehrere Ersatzteile gegen ein guterhalt. Fahrrad zu tauschen oder für 50 RM. zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle in Hattingen.

Reinweißer Spitz
¼ Jahr, zu verkaufen.
Priesnitz, Post Hammerthal 93 über Hattingen

Für einen unserer Angestellten suchen wir in gutem Hause baldmöglichst
möbliertes (evtl. auch unmöbliertes) Zimmer
Angebote erbeten an Gebrüder Colsman, Essen-Kupferdreh.

Mädchen oder Putzfrau
für halbe oder dreiviertel Tage gesucht. Essen-Steele, Hansastraße 9.

Erfahrene Hausgehilfin
für Arzthaushalt zum 1. oder 15. April ges. Frau Ending, E.-Steele, Augenerstraße 90. Telefon Essen 58733

Bote oder Botin
für den Bezirk **Steele-Stadtgarten** für **sofort** gesucht.
Zu melden in der Geschäftsstelle Steele, Essen-Steele, Kaiser-Otto-Platz 6, Ruf 58492

Bergmann, Anfang 50er Jahre
sucht alleinstehende Frau
ohne Anh. zw. bald. Heirat kennenzulernen. Ang. unter Nr. 953 an die Geschst. B.-Linden

Montag 1 März

Central Hattingen
Einmal im Jahr
Jugendl. ab 14 J. zugelassen
Täglich ab 2.20 Uhr, Hauptfilm 2.45, 4.55, 7.15 Uhr

Lichtburg Hattingen
Der große Schatten
Nicht für Jugendliche
Täglich 2.00, 4.10, 6.30 Uhr

Viktoria-Lichtspiele / Sprockhövel
So ein Früchtchen. Jugendliche über 14 J. zugel. Heute 4.10, 6.30 Uhr

Lindenhof-Lichtspiele / Herbede
Dr. Crippen an Bord. Nicht für Jugendliche. Heute 6.00 Uhr

Ufa-Tonhalle / Bochum
Meine Freundin Josefine. Nicht f. Jugendl. Täglich 12.30, 3.10, 6.00 Uhr

Apollo / Bochum
Sie waren sechs. Nicht für Jugendliche. Täglich 2.15, 5.10 Uhr

Lichtburg / Bochum
Der Hochtourist. Nicht f. Jugendl. Täglich 2.15 und 5.15 Uhr

Weltlicht / Bochum
Dr. Crippen an Bord. Nicht für Jugendliche. Tägl. 2.15 u. 5.15 Uhr

Lichtspielhaus Marienstr. 14 **Bochum**
Fronttheater. Jugendl. zugelassen Täglich 1.00, 3.15, 5.40 Uhr

Gloria-Palast / Bochum
Rottstraße 29
Rembrandt. Nicht für Jugendliche Täglich 2.15, 4.20, 7.00 Uhr

Apollo / B.-Weitmar
Heimat. Jugendl. über 14 J. zugel. Täglich 3.30, 5.45 Uhr

Walhalla / Kray-Nord
Eine Nacht im Mai. Jugendl. nicht zugelassen. Beginn 1.30 Uhr

Union-Theater Steele
Es geht um mein Leben
Nicht für Jugendliche
Täglich 1.00, 3.00, 5.00 Uhr

Kammer-Lichtspiele Steele
Der Optimist
Jugendl. üb. 14 J. zugelassen
Täglich 1.00, 3.00, 5.00 Uhr

Die Bühne der Gauhauptstadt Bochum
Intendant: Professor Dr. S. Schmitt.
Montag, 1. 3., 17—19.30 Uhr, B 18: „Rigoletto"
Dienstag, 2. 3., 17.30—19.45 Uhr, Gelb 7: „Das goldene Vließ", 1. u. 2. Teil

K. d. F.-Theater Tonhalle
Bochum
Groß-Varieté
Die Veranstaltungen beginnen ab 1. März 1943 um 15.00 u. 18.00 Uhr.
Wir bringen im neuen Programm wieder
weltbeste Darbietungen
u. a. Willy Boleslo.

Guterhalt. Sportwagen
zu kaufen oder gegen noch guten Waschkessel oder Sommerkleid zu tauschen gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle in Hattingen.